

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **47 (1938)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 35

BASEL, 1. Sept. 1938

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 35

BALE, 1er sept. 1938

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Siebenundvierzigster Jahrgang
Quarante-septième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Die Hotelfirma und deren Eintragung im Handelsregister

Dr. B. Feuersenger, Rechtsanwalt, Basel

Firma ist der Name, unter welchem jemand sein Geschäft betreibt und zu dessen Betrieb er seine Unterschrift abgibt.

Allgemeines. Wer als Einzelnar ein Geschäft betreibt, darf seinen Familiennamen mit oder ohne Vornamen als Firma führen. Ist eine Ehefrau Hotelinhaberin, so hat sie ihrem Familiennamen in der Firma die Bezeichnung „Frau“ oder wenigstens den ausgeschriebenen Vornamen beizufügen (z. B. Frau Buser oder Anna Buser). Diese Bestimmung soll Vortuschung verhindern und Zweifel darüber beseitigen, ob es sich beim Hotelinhaber um die Ehefrau oder einen Mann handelt.

Jeder Hotelinhaber ist berechtigt, sein Geschäft als Firma in das Handelsregister des Bezirks seiner Niederlassung eintragen zu lassen. Die Beantwortung der Frage, wann der Hotelier verpflichtet ist, sich als Firma im Handelsregister eintragen zu lassen, hängt von der Grösse seines Betriebes ab. Grundsätzlich sind alle nach kaufmännischer Art geführten Gewerbe verpflichtet, sich in das Handelsregister des Bezirks ihrer Niederlassung eintragen zu lassen. Gemäss Art. 54 der seit 1. Juli 1937 in Kraft getretenen Verordnung über das Handelsregister müssen alle nach kaufmännischer Art geführten Betriebe, deren jährliche Roheinnahme die Summe von Fr. 25.000.— übersteigt, sich in das Handelsregister eintragen lassen. (Vor dem 1. Juli 1937 bestand eine Eintragungspflicht schon bei einem Maximalumsatz von mehr als Fr. 10.000.—.) Demnach ist auch der Hotelier verpflichtet, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen, sobald sein Jahresumsatz Fr. 25.000.— übersteigt. Unterlässt er dies, so setzt er sich der Gefahr aus, dass seine Firma zwangsweise in das Handelsregister eingetragen wird, denn der Handelsregisterführer ist verpflichtet, die Inhaber eintragungspflichtiger Gewerbe zu ermitteln und ihre Eintragung herbeizuführen. Die Eintragung kann auch jederzeit von dritter Seite verlangt werden. Dies wird insbesondere dann der Fall sein, wenn ein Konkurrent oder ein Gläubiger des betreffenden eintragungspflichtigen Hoteliers daran interessiert ist.

Der Hotelier darf seinem Namen, welcher in der Firma figurieren muss, noch Zusätze beifügen, die zu näherer Bezeichnung der Person oder des Geschäftes dienen. Die Handelsregisterbehörde aber achtet streng darauf, dass diese Zusätze wahr sind, dass sie zu keinen Täuschungen Anlass geben und auch nicht dem öffentlichen Interesse widersprechen, denn das schweizerische Firmenrecht geht vom Grundsatz der unbedingten Firmenwahrheit aus. — Im übrigen ist der Wahl des Zusatzes freier Spielraum gelassen, so dass beliebige Phantasiebezeichnungen gewählt werden können. Die sogenannten „besonderen Kennzeichnung des betreffenden Hotelbetriebes“ müssen, wenn sie Bestandteil der Firma bilden sollen, ebenfalls in das Handelsregister eingetragen werden.

Dem Grundsatz, dass alle Eintragungen in das Handelsregister wahr sein müssen, entspricht auch, dass Bezeichnungen, welche nur der Reklame dienen, in eine Firma nicht aufgenommen werden dürfen.

Gesetzlich unzulässig ist ferner, dass in einer Firma nationale Bezeichnungen ver-

wendet werden. Dabei sind Ausnahmen immerhin gestattet, wenn besondere Umstände dies erlauben. Auch steht es dem Bundesrat frei, Vorschriften darüber zu erlassen, in welchem Umfange nationale und örtliche Bezeichnungen bei der Bildung von Firmen verwendet werden dürfen.

Wie für jeden Gewerbetreibenden, so sind auch für den Hotelier von eminent praktischer Bedeutung die für ihn infolge der Eintragung seiner Firma in das Handelsregister entstehenden Rechtswirkungen. Dazu gehört vor allem die Verschärfung des besonderen Firmenschutzes, die Unterwerfung unter die Wechselsekution sowie die Möglichkeit der Konkursbetreibung und des Konkurses. Der Nichteintragene hat diese unter Umständen unvermutet zum ökonomischen Zusammenbruch führende Geissel nicht zu fürchten, denn gegen den nichteingetragenen Hotelier kann keine Wechselbetreibung erhoben werden und er kann auch nicht in Konkurs kommen, sondern unterliegt nur der Betreibung auf Pfändung. Daraus ergibt sich, dass der im Handelsregister eingetragene Hotelier als Geschäftsmann anders einzuschätzen ist wie der Nichteintragene. Er darf auf bessere Krediteinschätzung Anspruch machen, denn ihn warnt dauernd die scharfe Exekutionsmöglichkeit vor leichtfertiger Inanspruchnahme des Kredits.

Im allgemeinen werden die Firmen eingeteilt in Personenfirmen und in Sachfirmen:

Personenfirmen sind solche, welche die Namen oder wenigstens einen Namen der Geschäftsinhaber enthalten. Während der Hotelier, welcher das Hotel allein betreibt, unter Umständen, d. h. sofern seine Roheinnahmen jährlich nicht Fr. 25.000.— erreichen, nicht gezwungen ist, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen, ist er, sobald er sich mit anderen Personen zum Zwecke des Hotelbetriebs unter gemeinsamer Firma vereinigt, gezwungen, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Die Handhabung dieses Grundsatzes ist streng, denn auch die Gerichte, Gemeinde- und Bezirksbehörden sind gesetzlich verpflichtet, dem Registerführer Eintragungspflichtige zu melden, sobald solche diesen Behörden bekannt werden.

Zu den Gesellschaften gehören als Personenfirmen die Kollektivgesellschaften, die Kommanditgesellschaften und die Kommanditaktiengesellschaften.

Vorgeschrieben ist für alle Personenfirmen, dass sie neben dem Namen mindestens eines unbeschränkt haftenden Gesellschafters den Zusatz „& Cie.“ zufügen. Die Namen anderer Personen als der unbeschränkt haftenden Gesellschafter dürfen in der Firma einer Kollektivgesellschaft, einer Kommanditgesellschaft oder einer Kommanditaktiengesellschaft nicht enthalten sein.

Eine Personenfirma darf sich an jedem Orte in das Handelsregister eintragen lassen, wenn an demselben Orte nicht eine gleichlautende Firma eingetragen ist. Sollte aber zufällig der neue Firmeninhaber genau den gleichen Namen tragen, wie ein anderer, der bereits am gleichen Orte als Firmeninhaber eingetragen ist, so hat der neu hinzugekommene Hotelier seiner Firma einen

Zusatz beizufügen, durch welchen die neue Firma deutlich von der älteren Firma zu unterscheiden ist.

Jeder, der ein bereits bestehendes Geschäft übernimmt, darf mit ausdrücklicher oder stillschweigender Zustimmung der früheren Inhaber oder ihrer Erben die bisherige Firma weiterführen, sofern er in einem Firmenzusatz das Nachfolgeverhältnis zum Ausdruck bringt (z. B. Fritz Meyer, Hotel Simplon, Hauser's Nachfolger).

Sachfirmen sind grundsätzlich alle Aktiengesellschaften und Genossenschaften. Die Sachfirmen dürfen sich nicht in das Handelsregister eintragen lassen, solange auf dem Gebiet der Schweiz Eidgenossenschaft eine Firma mit gleichem Wortlaut existiert. Dies hat auch Anwendung auf die seit 1. Juli 1937 bestehende neue Gesellschaftsform der „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, sofern letztere Gesellschaft ohne Personennamen gebildet ist, denn die Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat in dieser Beziehung freie Wahl. Während nämlich alle Personenfirmen wenigstens den Namen eines unbeschränkt haftenden Gesellschafters enthalten müssen, brauchen Sachfirmen (Aktiengesellschaften, Genossenschaften und zutreffendenfalls auch Gesellschaften mit beschränkter Haftung) nicht notwendig den Namen einer bestimmten Person zu enthalten.

In Bezug auf die Namenbezeichnung der Sachfirmen ist der Phantasie freier Spielraum gelassen. In der Hotellerie wird bei Aktiengesellschaften indessen meist der Hotelname mit dem Zusatz „Aktiengesellschaft“ Gegenstand der Eintragung sein (Hotel Monopol A.-G.).

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Tagung der nationalrätlichen Arbeitsbeschaffungskommission — Gültigkeitsdauer der Gutscheine im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr — Auslandschronik — Grand Hotel Alpenblick. Seite 3: Die Bahntarifvergünstigungen für Ausländer — Verkehrswerbung — Marktmeldungen — Fremdenstatistik — Kleine Chronik — Hotelstatistik für die Landesausstellung.

Wenn sie auch nicht notwendig einen Personennamen enthalten müssen, so dürfen doch Aktiengesellschaften, Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung als Sachfirmen auch Personennamen in die Firma aufnehmen. Sie müssen jedoch die Bezeichnung der Gesellschaftsform beifügen. Diese Bezeichnung muss vollausgeschrieben werden, wenn sie dem Personennamen vorangestellt wird (z. B. „Aktiengesellschaft Adolf Meyer, Hotel Metropol“ oder „Adolf Meyer A.-G., Hotel Metropol“).

Jeder durch Täuschungsabsicht eines Konkurrenten benachteiligte Hotelier darf vom zuständigen Gericht ein Verbot der seine Hotelkundschaft irreführenden Firmenbenennung des Konkurrenten erwirken und wenn ihm dadurch Schaden entstanden ist, auch Ersatz des Schadens fordern, denn jeder Hotelier hat das Recht zu verlangen, dass die Benennung eines neuen am gleichen Ort errichteten Hotels sich von der Benennung seines Hotels deutlich unterscheidet. Er darf auch verlangen, dass jede auf Täuschung abzielende Nachbildung eines Hotelnamens oder eines Hotelschildes auf Grund der Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb verboten wird.

Für eine produktive Arbeitsbeschaffung durch Belebung des Exportes und des Fremdenverkehrs

Die Wirtschaftskommission der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich hat nach eingehender Beratung der Vorlage des Bundesrates über den Ausbau der Landesverteidigung und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit an die Nationalrätliche Kommission eine Eingabe gerichtet, in der sie zusammenfassend folgendes vorschlägt:

a) Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit soll in erster Linie durch Förderung des Exportes und des Fremdenverkehrs erfolgen. b) Die künstliche Belebung des Baumarktes bedeutet, auf die Dauer gesehen, kein taugliches Hilfsmittel. c) Entsprechend sind die Kredite für die Förderung des Exportes und des Fremdenverkehrs zu erhöhen, diejenigen für die Förderung der Bautätigkeit zu kürzen. d) Die vorgeschlagene Ausgleichsteuer für Warenhäuser usw. widerspricht dem Rechtsgefühl und wirtschaftlichen Erwägungen; sie ist deshalb abzulehnen. e) An Stelle der Warenhaussteuer mag eine allgemeine Umsatzsteuer für Detailhandelsbetriebe, unter Befreiung von Geschäften, deren Umsatz eine bestimmte Minimalhöhe nicht erreicht, treten. Privilegien zugunsten von einzelnen juristischen Betriebsformen sind abzulehnen.

Im weiteren wird in dieser Eingabe vermerkt, dass die Vorlage des Bundes für Arbeitsbeschaffung das Hauptgewicht auf den Inlandmarkt lege, wohl von der Voraussetzung ausgehend, durch die Abwertung sei der Aussenwirtschaft weitgehend geholfen worden. Die vorgesehene Massnahmen beziehen sich vor allem auf Bauten.

Dabei wird aber, nach Ansicht der Wirtschaftskommission der Freisinnigen Partei, verkannt, dass die künstliche Belebung der Bautätigkeit wohl vorübergehend die Arbeitslosigkeit zu mindern instande ist, auf die Dauer aber keine Lösung des ganzen Problems darstellt. Sie verhindert den natürlichen Abbau des übersetzten Baugewerbes und nötigt ständig zu neuen Ausgaben, die einerseits auf die Dauer für den Staat untragbar sind und andererseits weiteste Kreise mit der Zeit die Ausrichtung von Subventionen des Staates als etwas durchaus Normales, Unentbehrliches empfinden lassen. Eine solche Entwicklung ist aber für Volk, Staat und Wirtschaft in gleichem Mass verhängnisvoll. Demgegenüber legt die Wirtschaftskommission bei der Arbeitsbeschaffung hauptsächlich Wert auf die Förderung von Export und Fremdenverkehr, deren Belebung sich auch auf dem Inlandmarkt auswirken und Vorteile auf die Dauer bringen wird.

* * *

Zu dem Thema Arbeitsbeschaffung und Krisenüberwindung ist in der „Neuen Zürcher Zeitung“ ein bemerkenswerter Leitartikel erschienen. Der Verfasser glaubt, „dass auf diesem Gebiet es der Botschaft des Bundesrates nicht an Einsicht mangle, wohl aber an Einsatz und realen Vorschlägen. Die Massnahmen überzeugen nicht, dass nach Ablauf der Subventionsjahre der Übergang zur Selbsthilfe genügend vorbereitet ist. Es scheint fraglich, dass beispielsweise die Rückbildung des übersetzten Bauge-

werbes durch die projektierten Vorkehrungen beschleunigt werden sollte."

Nach Ansicht des Verfassers ist der einzig gangbare Weg dazu, „durch Förderung von Export und Fremdenverkehr die produktive Wirtschaft so zu heben, dass sie die im Baugewerbe dauernd überschüssigen Arbeitskräfte nach Möglichkeit aufnehmen kann. Schon wiederholt hat der Bundesrat diese Ansicht in seinen Botschaften vertreten, ohne bis heute einen eigentlichen Plan zur gesamthaften Exportbelegung zu verwirklichen, womit die bisherigen Vorkehrungen durchaus nicht verkannt werden sollen.

Allein schon die Nachabwertungskonjunktur hat die Absorptionsfähigkeit der Exportindustrie und der Hotellerie in bezug auf Arbeitskräfte dargelegt. Deshalb handelt es sich heute vorwiegend darum, diese Zweige energisch und zielbewusst anzutreiben, damit sie im Laufe der kommenden Jahre instandgesetzt werden, das notwendigerweise abfallende Baugewerbe zu kompensieren und ihm eines Tages auch wieder als Auftraggeber zu helfen. Dazu genügt es aber nicht, 15 Millionen für die Wiedereinführung der produktiven Arbeitsloosförsorge, eine Million für die Weltausstellung in New York, vier Millionen zur Belegung des Fremdenverkehrs auszusetzen.

Man braucht auf diesem Gebiet, wie gesagt, eine zusammenfassende Gesamtplanung. Solche Projekte sind auch vorhanden, und sie verdienen, aktiv aufgegriffen zu werden.

Eine Exportbehebung und die Förderung des Fremdenverkehrs ist bei richtiger Organisation und dem Einsatz der nötigen Energien und Fähigkeiten sicher möglich. „Sie hat nicht nur den Vorteil, einen Ausweg aus der Stützwirtschaft, eine Behebung der Binnenwirtschaft auf natürlichem Wege zu beschleunigen, sie ist auch wesentlich billiger als die reine Subventionsmethode, die in der Botschaft vom 7. Juni immer noch vorliegt. Sie ist die wirklich schöpferische Ankerbehebung. Sie braucht Zeit, aber sie kommt allen zugute.

Solche Arbeitsbeschaffung ist Krisenüberwindung. Sie stärkt die produktiven Kräfte, damit der unerlässliche Abbau auf andern Gebieten möglich und sozial sowie ökonomisch tragbar werde."

Tagung der nationalrätlichen Arbeitsbeschaffungs-Kommission

Vergangene Woche tagte in Klosters unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Wetter die nationalrätliche Kommission für den Ausbau der Landesverteidigung und Arbeitsbeschaffung. An den Beratungen nahmen auch die Bundesräte Obrecht und Minger teil. Von einigen Votanten wurde beantragt, dass die beiden Schlüsselpositionen unserer Volkswirtschaft, Export und Fremdenverkehr in viel intensiver Weise gefördert werden müssten. Innerhalb des Programms soll zu diesem Zwecke eine Verschiebung der Kredite stattfinden. Weitere Anregungen aus der Kommission befassten sich mit der vermehrten Forderung von Hotelreparaturen; hier sei noch einiges zu tun und eine gute Arbeitsbeschaffungsmöglichkeit gegeben.

Der S.H.V. hat sich ebenfalls mit einer Eingabe an die Kommission gewandt und in dieser dargelegt, was bisher, abgesehen von Grossstädten, das Kleingewerbe und die Hotellerie, namentlich in den eigentlichen Fremdenverkehrsgebieten, an den früheren Massnahmen für Arbeitsbeschaffung nur in geringem Masse, teilweise sogar überhaupt nicht, teilhaftig werden konnte. Es wird nun dringend verlangt, dass die Aktion so geordnet werde, dass auch die Hotellerie die nötigen Subsidien für Hotelreparaturen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms erhält.

Gültigkeitsdauer und Verwendung der Gutscheine im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr

(Mitgeteilt vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband)

Zahlreiche an uns gerichtete Anfragen lassen erkennen, dass immer noch Unklarheit darüber besteht, ob Bar- und Sachgutscheine, die durch Aufdruck auf den 31. August 1938 befristet wurden, auch nach diesem Datum gültig seien. Demgegenüber weisen wir erneut darauf hin, dass die veränderte Beibehaltung des Gutscheinsystems im neu deutsch-schweizerischen Reiseverkehrsabkommen vom 30. Juni 1938 es gestattet, solche Gutscheine weiterhin zu verwenden. Bar- und Sachgutscheine, deren Gültigkeitsdauer auf den 31. August 1938 oder auch auf einen früheren Termin befristet worden ist, bleiben somit zusammen mit neu herauskommenden Scheinen bis zum 31. August 1939 gültig, an welchem Datum sie allerdings dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband zur Einlösung eingereicht sein müssen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir nochmals mit allem Nachdruck darauf aufmerksam, dass die Reisegutscheine nur zu den auf den Scheinen selbst ausdrücklich vermerkten Zwecken benützt werden dürfen. Insbesondere ist eine Verwendung der Sachgutscheine zu Einkäufen in Ladengeschäften untersagt. Dagegen hat der deutsche Reisende die Möglichkeit, Anschaffungen des täglichen Reisebedarfs, Arztrechnungen, Skikurs- und Bergführertaxen, sowie ähnliche Ausgaben durch Hingabe von Sachgutscheinen an die Hotels oder Pensionen durch diese bezahlen zu lassen. Wer Reisegutscheine diesen Bestimmungen zuwider entgegennimmt oder verwendet, kann mit Busse bis auf Fr. 10.000.— oder Gefängnis bis auf 12 Monate bestraft werden.

Auslands-Chronik

Die deutschen Devisenbestimmungen im Reiseverkehr.

In einer Broschüre der Devisenstelle München sind die wichtigsten devisenrechtlichen Bestimmungen für den Auslandsreiseverkehr zusammengestellt. Nach dem Stande vom 1. Mai 1938 galten im Verkehr mit den verschiedenen Ländern folgende monatliche Höchstbeträge für Reisezahlungsmittel:

Belgien-Luxemburg	400 RM
Italien u. Kolonien	400 "
Jugoslawien	400 "
Holland	400 "
Rumänien	400 "
Schweiz-Lichtenstein	400 "
Tschechoslowakei	350 "
Ungarn	300 "
Bulgarien	300 "
Danzig	240 "
Memelgebiet	200 "
Dänemark	60 "

Für Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn gilt zur Zeit ausserdem in Verbindung mit Reisezahlungsmitteln die erhöhte Freigrenze von 30 RM (sonst 10 RM).

Probleme des österreichischen Fremdenverkehrs.

Laut Beschluss des tschechoslowakischen Bankenverbandes werden die ihm angeschlossenen tschechoslowakischen Banken ab 17. August keine Reisemarktzuteilungen für nach Deutschland reisende Personen mehr vornehmen. Der Schritt wird damit begründet, dass die Reichsbank den tschoslowakischen Stellen seit längerer Zeit keine billigen Marksorten mehr zur Verfügung stellt, die nötig sind, damit Reisemarktzuteilungen werden können. Falls die Unterbrechung dieser Zuteilungen längere Zeit andauern bzw. keine Einigung mit der Reichsbank erfolgen sollte, so ist zu erwarten, dass der Ausreiseverkehr nach Deutschland noch mehr als bisher versiegen wird.

In österreichischen Hotelkreisen werden nun grosse Befürchtungen hinsichtlich der Auswirkungen derartiger Zustände geäussert. Man erklärt, dass der Zustrom deutscher Gäste wohl ausserordentlich gestiegen sei, dass diese deutschen Gäste aber nur eine relativ geringe Kaufkraft aufweisen und die früher viel zahlreicher eingetroffenen ausländischen Touristen in dieser Hinsicht nicht voll ersetzen können. Die Tschechoslowakei hat allerdings auch nicht so kaufkräftige Gäste nach Österreich geschickt wie z. B. die Weststaaten, die Schweiz, Skandinavien usw. Dagegen waren die Gäste aus der Tschechoslowakei in Österreich in den vergangenen Jahren immer zahlreicher als diejenigen aus irgend einem anderen Staate eingetroffen, so dass gewisse österreichische Kurgebiete weitgehend auf diese tschechoslowakische Kundschaft angewiesen waren. Das traf speziell auch für die mittleren Wiener Hotelkategorien zu. Falls nun keine Reisemarktzuteilungen für die Ausreise von Tschechoslowaken nach Deutschland zuteilung werden, so wird der durch die politischen Ereignisse ohnehin geschwächte Zustrom tschechoslowakischer Gäste in Österreich ohne Zweifel noch viel mehr zurückgehen. Dieser Rückgang müsste um so schwerer wiegen, als auch der Zustrom von anderen ausländischen Gästen überall stark gesunken ist. Von einigen Ausnahmen abgesehen, ist der Besuch Österreichs durch ausländische Gäste, der in den

letzten Jahren stark gestiegen ist und dem Lande namentlich grosse Devisensummen einbrachte, in dieser Sommersaison viel geringer ausgefallen als letztes Jahr. Es fehlen namentlich die reichen Überseer und Angehörigen der Weststaaten. Man hatte sich damit getrostet, dass dafür zum mindesten ein Ersatz durch tschechoslowakische, serbisch und jugoslawische Gäste geschaffen werden könnte. Diese Erwartung scheint sich nun aber nicht ganz zu erfüllen. Die einträgliche Funktion des österreichischen Fremdenverkehrs hinsichtlich des Devisenertrages wird also eventuell stark an Bedeutung verlieren. Freilich haben auch die Preissteigerungen in Österreich (durch die Aufwertung des Schillings gegenüber der Mark) ist eine allgemeine Preissteigerung gegenüber dem Ausland um rund ein Drittel eingetreten) dazu beigetragen, dass der Ausländerbesuch abnimmt. Heute zählt Österreich jedenfalls nicht mehr annähernd wie vor Jahren zu den billigsten Reiseländern Europas und ist allgemein viel teurer im Preis als z. B. die benachbarte Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn, usw. (K.)

Verschärfte deutsche Bestimmungen für Auslands-Kuraufenthalte.

Wie das soeben erschienene letzte Heft der „Münchener Med. Wochenschrift“ mitteilt, ist für den Auslands-Kuraufenthalte eine weitere Erschwerung eingetreten: Schon bisher war die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich. Mit dem Rundschreiben Nr. 83/38 des Reichswirtschaftsministers wird nun ausdrücklich festgelegt, dass eine bevorzugte Zuteilung von Reisezahlungsmitteln nur dann in Betracht kommen kann, wenn der Amtszustand bestätigt, dass der Kuraufenthalte in einem bestimmten Bad bzw. Sanatorium „zur Abwendung erster, gesundheitlicher Gefahren dringend erforderlich ist“. Masstabes ergibt, dass ein gleichwertiger Aufenthalt im Deutschen Reich inklusive Österreichs nicht vorhanden ist.

Das Blatt ergänzt die neue Verfügung dahingehend, dass der behandelnde Arzt schon bei der Beratung überlegen möge, ob auch der zuständige Amtszustand voraussichtlich ein Zeugnis im Sinne der neuen Bestimmung ausstellen werde — oder nicht.

Trinkgeldablösung in der Tschechoslowakei.

Dem Parlament wurde ein Gesetzesentwurf zur Regelung der Trinkgeldfrage eingereicht. Darin sind folgende Zuschläge als Trinkgeldablösung vorgesehen: a) Kaffeehäuser, Luxus- und Vergnügungsalokalen 10% b) in Hotels und Gasthöfen bei Kaffeehäusern Übernachtungen 20%, bei längerem Aufenthalt 15%, c) in allen unter a und b nicht vorgesehenen Fällen 10%. Der Trinkgeldzuschlag muss auf den Rechnungen besonders ausgewiesen werden. Die Gäste müssen durch entsprechende Anschläge in Zimmern und Lokaltäten auf die Trinkgeldablösung und das Annehmen auferlegte Verbot, Trinkgelder anzunehmen, aufmerksam gemacht werden. In der Botschaft zum Gesetzesentwurf wird die Neuregelung wie folgt begründet: „Die Entlohnung der Arbeitnehmer in Gasthäusern, Kaffeehäusern, Hotels und ähnlichen Unternehmungen wird grundsätzlich in zweifacher Form gewährt. In einzelnen Orten wie in ein-

zelnen Unternehmungen lebt sich ein neues System ein, und zwar in der Form von Zuschlägen zur Rechnung, andererseits bleibt es noch immer bei der Entlohnung in der Form des Trinkgeldes. Die Entlohnung der Arbeitnehmer durch Trinkgeld ist schon seit längerer Zeit Gegenstand der Kritik, die nicht nur vom Gesichtspunkte der Arbeitnehmerinteressen, sondern auch vom Standpunkte der Interessen der Funktionäre des Fremdenverkehrs gebührt wird. Nicht nur in den westlichen Ländern, sondern auch in Ungarn, Italien und anderen Ländern mit entwickeltem Fremdenverkehr wird entweder auf Grund von Rechtsvorschriften oder auf Grund von Verträgen und Gewohnheiten die Entlohnung der Arbeitnehmer im Gastgewerbe durch einen Zuschlag zur Rechnung besser. Diese Art entspricht dem Kunden besser, insbesondere wenn wir an die ausländischen Gäste denken, die aus ihrem Mutterlande an diese Methode gewöhnt sind. Es kann nicht übersehen werden, dass der Fremdenverkehr durch die Form des Entgeltes der Arbeitnehmer im Gastgewerbe vielfach geschädigt wird. Auch hier ist zu erinnern, dass der Fremdenverkehr der Arbeitnehmer vielfach geschädigt werden, dass die ausländischen Gäste nach der Übung ihres Landes entweder gar kein oder nur ein ganz geringfügiges Trinkgeld geben, weil das System des Trinkgeldes in einer Reihe von Staaten schon längst beseitigt ist. Daher ist die Förderung wohl begründet, dass das Trinkgeld endlich durch einen Zuschlag zur Rechnung ersetzt wird."

Trinkgeld-Neuordnung in Finnland.

Seit 1. April gilt in Finnland nun auch ein reglementierter Bedienungszuschlag, der an Stelle des freiwilligen Trinkgeldes tritt. Über die Höhe des Zuschlages konnten sich in den Vorverhandlungen Arbeitgeber und Personal nicht einigen, und die Angestellten drohten eine Zeitlang sogar mit Streik. Durch Vermittlung des Arbeitsministeriums war dann aber doch eine gütliche Einigung möglich, die erfolgte auf der Basis folgender Bedienungszuschläge: bei Rechnungen bis zu 50 Finnmark 15%, bei grösseren Rechnungen, 15% für die ersten 50 Fmk und 10% für jeden weiteren Betrag.

Aufhebung von Konsumsteuern in Österreich.

Auf Anordnung des Reichsfinanzministers sind die österreichischen Mineralwasser-, Schaumwein- und Hefesteuern mit Wirkung ab 1. September außer Kraft gesetzt worden. Diese Massnahme ist für die österreichische Ausfuhr nach dem Vorratbezug insofern wichtig, als die Ausfuhr bisher durch die nun aufgehobenen Steuern belastet wurde. Von einiger Bedeutung war z. B. seit längerer Zeit die Belieferung des Voralbergs mit ostschweizerischen Mineralwassern. Die österreichischen Abnehmer mussten aber bei ihrer Kalkulation stets die Mineralwassersteuer einrechnen, die zugleich mit dem Zoll an der Grenze erhoben wurde und auch heute noch, bis Ende August, erhoben wird. (Korr.)

Der holländische Fremdenverkehr.

Nach der auf Jahresbeginn neu eingeführten amtlichen Statistik für Hotels und Fremdenpensionen wurden im ersten Vierteljahr 1938 43.039 Fremdenankünfte und 135.052 Übernachtungen gezählt. Auf die Hotels entfallen mehr als 90% der Ankünfte und 96% der Logiernächte. Der Aufenthalt der Gäste betrug im Mittel bei den Hotels drei, bei den Pensionen 20 Tage. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer nimmt mit der steigenden Preisklasse der Hotels rasch ab. Sie betrug 6,1 Tage für die Preisklasse bis zu 1,5 Gulden, 3,6 Tage in der Klasse von 1,5-3 Gulden und 2,5 Tage für die Gruppe von mehr als 3 Gulden.

Ermässigungskarten für Fremde.

Das Grossherzogtum Luxemburg hat eine Aktion zur Förderung des Fremdenverkehrs unternommen, deren Hauptvorzug darin besteht, originell zu sein. Nach einer amtlichen Mitteilung gewähren Hotels und Restaurants in Zukunft ausländischen Touristen Ermässigungskarten. Bei einem Mindestaufenthalt von 5 Tagen tritt eine 50prozentige Reduktion für Logis und Mahlzeiten ein. Die Preisermässigung erhöht sich bei einem längeren Aufenthalt auf 10%; sie gilt auch für Ausflüge in Autocars.

Fliessendes Bier im Zimmer.

Wie dem Caterer & Hotel Keeper, London, aus Kopenhagen berichtet wird, hat ein dortiges neues Hotel neben dem fliessenden Wasser in allen Zimmern auch noch eine Zuleitung von geistigem Bier installiert. Die Menge des entnommenen Bieres wird durch einen elektrischen Zähler registriert.

Grand Hotel Alpenblick

Von Peter Pee

Montag, 10. Halb neun Uhr.

So, das sind also Ferien. Ich sitze in der Eisenbahn und rutsche meinem Ferienort entgegen. Zum erstenmal allein. Fabelhaft von Mutter, dass sie mich allein ziehen lässt. „Ein junges Mädchen von 21 Jahren kann doch nicht...“ Na, diesmal hat besagtes junges Mädchen geknickt und gedurft. Diesem Dürfen zu Ehren habe ich mein Tagebuch mitgenommen, obwohl ich eigentlich wenig Hoffnung habe, sehr Wichtiges während den ersten Alleinfahrten zu erleben. Aber man kann nie wissen.

Der Herr gegenüber fragte mich schon dreimal von wegen dem Fenster und so. Aber ich lasse mich nicht so mir nichts für nichts ansprechen. Ich nicke nur. Vielleicht hält er mich für eine Ausländerin. Jetzt versucht er herauszufinden, was ich schreibe. Ein indiskreter Mensch — hier, lies nur, fehlerlos „indiskret“ bist du, jawohl!

Zugegeben, ich bin gespannt, was das Hotel Alpenblick ist. Alice hat ja in den höchsten Tönen davon geschwärmt. Aber sie war schon verheiratet als sie vor einem Jahr dort war, und Verheiratete urteilen immer anders. Immerhin ist der Ferienort was man fürstlich nennt. Darf nicht vergessen, eine Menge Ansichtskarten zu verschicken. Ob ich wohl die Adressenliste

im Koffer habe? — und der Preis des Grand Hotel Alpenblick ist, diesen fürstlichen Verhältnissen entsprechend, nicht übermessen, wenn er auch im Grunde genommen über mein Budget geht.

Das Gegenüber beginnt mit dem Trittschenspiel. Er stösst an meinen Fuss und verzicht sich: „Ach Verzeihung, bitte. Ich nicke nicht mehr, sondern werde kühle Blicke. Da liegt das Heft — das Schreiben ist sowieso nicht besonders angenehm — also, au revoir auf heute Abend, kleines Tagebüchlein.“

Montag, 10. Achtzehnhalb Uhr.

Verheerend ist es. Soll ich jetzt noch ein anderes Hotel suchen? Ich kann wohl ausgeschlossen hier bleiben. Man denke, eine Woche lang, sieben Tage und wird wohl das Schreiben vergessen. Aus den Augen, aus dem Sinn, nicht? Ankommen, aussteigen, eine Reihe Portiers — keiner vom Alpenblick. Vom Grand Hotel Alpenblick! Ich stehe da mit den beiden schweren Koffern und komme mir blöder vor als eine Kuh, die Steno lernen soll. Auf meine Frage nach dem Portier weist man auf einen kleinen Jungen mit einem vierdringigen Handkarrn. Ich besse die Zähne zusammen, lade das Gepäck auf und trotte neben ihm durchs Dorf. Nacher geht's bergauf,

der Kleine kann's kaum ziehen. Ich helfe ihm. So fahren wir vor. Hohnobel. Mein Zimmer ist auf der dritten Etage. Sauber — hoffentlich auch, aber etwas mager. Und die abgeschossene Tapete gefällt mir nicht, und einen Balkon habe ich auch nicht, und der Concierge fragte mich, ob ich wirklich ganz allein sei oder ob noch jemand nachkomme. Was denkt sich der eigentlich?

Sowas nennt sich dann Grand Hotel Alpenblick. Etwas stimmt: Der Alpenblick. Da sind sie, die Alpen, majestätisch und vaterländisch, wie es im Geographiebuch und in den Prospekten steht. Abgesehen von jedem Spass: Sie sind wirklich schön. Tatsächlich. Und so furchtbar hoch, mit Schnee und sehr wahrscheinlich Lawengefahr um das Mittagessen herum. Wenn diese Berge nicht so engstehtet nahe wären, man hat direkt Angst, man kann kaum atmen. Und übrigens ist doch jedes Hotel hier ein „Alpenblick“. Wo die Alpen nicht sichtbar sind, stellt man keinen Hotelkasten hin. Und mein „Grand Hotel“ hat somit keinerlei Berechtigung, das „Alpenblick“ für sich allein zu pachten. Hat nicht, tut's aber trotzdem.

Liebes Tagebuch. Es ist mir ums Heulen. Das Bett scheint so schmal zu sein, und in der Kanne auf dem Waschtisch ist kein Wasser und vor dem Hotel standen zwei alte Damen — was sag' ich Damen?, zwei widerliche Klatschweiber. Die haben schon dementsprechend zu mir gesehen und dann die Köpfe zusammengestreckt. Jawohl, sagte der Concierge, sie wohnen auch im „Alpenblick“. Und Musik ist nur am Donnerstagabend, und heute ist doch erst Montag. Und Sonne ist auch keine mehr da, dafür dicke Nebel-

schwaden um die Berge herum. Morgen wird's sicher regnen und ich habe keinen Schirm, sondern nur einen Regenmantel und da werden die zwei Kritikerinnen mit den ersten giftigen Bemerkungen einsetzen. Wenn ich jetzt für Wasser läute, kommt wahrscheinlich doch niemand. Vor dem Spessalal fürchte ich mich auch. Der sieht so kahl aus, so mager, so ungemütlich — nie wird es mir dort schmecken. Aber pass mal auf, Tagebuch: Später will ich nicht nicht schämen, wenn ich die Reportage meiner ersten „Ferien-Allein“ durchlese. Ich habe mich entschlossen, heute Nacht noch im „Alpenblick“ zu bleiben. Morgen geht's weiter. Zuerst spaziere ich herum, bis ich ein passendes Hotel finde und dann lasse ich einfach das Gepäck abholen. Voila.

Montag, 10. Zweifundzwanzig Uhr zehn. Es hat keinen Zweck, auf Details einzugehen. Alles ist so, wie ich es mir gleich vorstellte — wenn nicht noch schlimmer. Das Hotel sozusagen unbewohnt, die beiden Klatschweiber, etwas in altlichen Ehepaaren, eine rumänische Familie mit kreischenden Kindern und sonst gar nichts. Ich konnte nicht einmal die Alpen sehen von meinem Fischchen aus. Nicht einmal das. Dabei hätte ich zwischen dem Tisch und dem verschwunden gehabt. Das Essen selbst: Nicht so übel, zugegeben. Nur schauderhaft langsam serviert. Hätte ich doch etwas zum Lesen mitgenommen. Nach Tisch Bummel ins Dorf. Ja, es wird regnen morgen, alle Leute sagen es, und die Bergführer ziehen die Mundwinkel herunter. Für sie bedeutet Regen soviel wie Lohnausfall. Ich habe den mittelalterlichen Namen des Ferienortes gemacht und mir vor ihren Augen eine Zigarette

Die Bahnfahrvergünstigungen für Ausländer im Reiseverkehr

Einem kürzlich von Dr. Krapp vom Schweizerischen Fremdenverkehrsverband gehaltenen Referat entnehmen wir die folgenden aufschlussreichen Ausführungen über die den Fremden gewährten Eisenbahnabatte:

„Selten hat auf internationalem Gebiet ein Beispiel so ansteckend gewirkt, wie die Tarifermäßigungen der Eisenbahnen für Ausländer. Heute sind wir so weit, dass der Normaltarif in allen wichtigen Fremdenverkehrsländern zur imaginären Grösse wird, sobald es um die Beförderung ausländischer Touristen geht. Die folgende Zusammenstellung orientiert über:

Land	Ermässigung auf Normaltarif in %	Bedingungen zur Erlangung der Vergünstigung
Schweiz	30%	Mindestaufenthalt von 6 Tagen
Deutschland	60%	keine
Italien	50% allgemein	Mindestaufenthalt von 6 Tagen
	55% in II. Klasse	Mindestaufenthalt von 12 Tagen
	60% in I. Klasse	Mindestaufenthalt von 6 Tagen
Frankreich	40%	(Carte de voyage Touristique)
Tschechoslowakei	(vom 1. Mai—31. Oktober) Rückreise 50%	Mindestaufenthalt von 6 Tagen
Jugoslawien	Ermässigung 50%	Mindestaufenthalt von 5 Tagen
Polen	Rückreise 33 1/2%	Mindestaufenthalt von 14 Tagen in Bade- oder Kurort

Die Schweiz gehört weder zu den Begründern noch zu den grosszügigsten Vollstreckern des Fahrpreisdumpings. Bei der raschen Gewöhnung des internationalen Reisepublikums an diese Art von Vergünstigung durfte daraus kein Sonderprivileg einzelner Staaten schon aus Konkurrenzgründen war ein Mitmachen der Schweiz gegeben, die gewährte Ausländerermässigung von 30% darf als massvoll bezeichnet werden. Sie hält sich unter den von allen übrigen Staaten gemachten Konzessionen. Deutschland mit dem eingegliederten Österreich steht dabei an der Spitze. Doch verliert sich 60% Ausländerabatt etwas von seiner werbenden Kraft,

Es handelt sich bei den dargestellten Fahrpreisermäßigungen nur um die generellen Ausnahmetarife, ohne Berücksichtigung der zeitlich begrenzten Vergünstigungen für künstlerische und sportliche Veranstaltungen, Ausstellungen, Messen usw. Ohne Berücksichtigung ferner der weitergehenden Tarifermäßigungen für Gesellschaften sowie Rundreisen. Dem Schweizerischen Beispiel folgend, haben beispielsweise Italien und Polen Generalabonnements für das gesamte Netz der Staatsbahnen eingeführt. Sie werden jedoch ausschliesslich an Ausländer abgeben und erlauben den Besuch des ganzen Landes zu äusserst vorteilhaften Bedingungen.

weil die restlichen 40% des Fahrpreises zum offiziellen Clearingkurs (1 Mark = Fr. 1.80) entrichtet werden müssen, was die hohe Vergünstigung zum Teil illusorisch macht. Die Fahrpreisermäßigungen auf den italienischen Bahnen sind bald legendär, während Frankreich erst seit der Weltausstellung vom letzten Jahr zu diesem Mittel griff. In der Tschechoslowakei sowie in Jugoslawien wurden die Formalitäten vereinfacht und die Bedingungen für die Inanspruchnahme der Ausländervergünstigung erleichtert — im Gegensatz zu Polen —, das die Wirksamkeit dieser Massnahme durch bürokratische Vorschriften in Frage stellt.

Verkehrswerbung

Termine für den Versand der Werbeliteratur.

Die im Artikel „Wer schnell gibt...“ in Nr. 34 der Schweizer Hotel-Revue angegebenen Termine für den Versand der Werbeliteratur sind nach einer seeben eingetroffenen Mitteilung des Kommerziellen Dienstes der Schweizerischen Bundesbahnen bereits überholt. Die gemachten Erfahrungen haben die S. B. B. veranlasst, diese Termine noch früher aussetzen zu lassen. Massgebend geworden ist die in der Wegleitung für den Versand von Werbedrucksachen an die S. B. B.-Agenturen im Ausland“ enthaltenen Weisungen und Termine.

Aus dieser Wegleitung entnehmen wir, dass die Sendungen der schweizerischen Verkehrsinteressenten dem Publizitätsdienst der S. B. B. spätestens an folgenden Terminen zukommen müssen:

- Frühlingsmaterial: Ende Januar;
- Sommermaterial: Ende März (für Kairo und New York Ende Januar; für London Ende Februar);
- Herbstmaterial: Ende Juli;
- Wintermaterial: Ende September (für Kairo, New York und London Ende August).

Damit unter den Verkehrsinteressenten keine Unsicherheit Platz greift und die Massnahmen der S. B. B. zur Fröherführung rechtzeitiger Materiallieferungen nicht beeinträchtigt werden, ersuchen wir, von dieser Berichtigung Notiz zu nehmen und verweisen im übrigen auf die oben erwähnte Wegleitung, die alles Nähere über den Versand von Werbedrucksachen enthält.

Schweizerwoche in Stockholm. — Flugzeug von S.V.Z. gearhert.

Vom 14.—23. Oktober a. c. findet in Stockholm eine Schweizer Woche statt. Die Organisation derselben liegt in den Händen der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung, des Auslandschweizersekretariates der Neuen Helvetischen Gesellschaft, der Schweizerischen Landesausstellung, des Vereins Schweizerischer Verlagsbuchhändler und der Schweizerischen Verlagszentrale.

Das Kernstück der Veranstaltung ist die Schweizer Ausstellung in den vorzüglich gelegenen Osterman'schen Marmorhallen, die u. a.

Abteilungen für Verkehr, Industrie, Gewerbe, Literatur etc., sowie ein Schweizer Restaurant enthält. Daneben finden Vorträge namhafter schweizerischer Persönlichkeiten, Konzerte, Filmvorführungen, Bankette und Empfänge statt.

Die Schweizer Verkehrszentrale wird durch einen Sonderflug Zürich-Stockholm-Zürich demonstrieren, dass die schwedische Kapitale und das grosse Zentrum Skandinaviens, nur wenige Stunden von der Schweiz entfernt ist. Zu diesem Zwecke wird ein 21plätziges Grossflugzeug Douglas DC-3 zu günstigsten Bedingungen von der Swissair gearhert.

Der Hinflug nach Stockholm ist am Donnerstag den 13. Oktober a. c., der Rückflug am Montag den 17. Oktober nach folgendem Flugplan festgesetzt:

9.00 ab Zürich-Dübendorf	an 16.45
13.00 an Kopenhagen	ab 12.45
13.45 ab Kopenhagen	an 12.00
16.00 an Stockholm-Flugplatz	ab 9.45

Dank dem grosszügigen Entgegenkommen der Swissair kann der Flugpreis Zürich-Stockholm retour inkl. Versicherung auf Fr. 395.— festgesetzt werden. Es ist dies nur wenig mehr als das Eisenbahnticket II. Klasse mit Schlafwagen, wobei zu bemerken ist, dass die schnellste Bahnfahrt Zürich-Stockholm annähernd 33 Stunden erfordert. Anmeldungen müssen sofort an die Schweiz. Verkehrszentrale, Zürich, erfolgen.

Die Propagandaschriften der Landesausstellung

Die erste Etappe der Propaganda-Arbeit, die nun abgeschlossen ist, galt der Schaffung von Werbemitteln für Vorpropaganda. Hier ist einmal die Briefverschlussschleife zu erwähnen, sodann der Vorprospekt, der gleichzeitig in zehn Sprachen erscheint und in alle Länder versandt wird. Ebenso wurde ein Vogelschaubild der Landesausstellung geschaffen, das farbig in zwei verschiedenen Formaten gedruckt wurde, von denen das kleinere nun die Gäste unserer Eisenbahnen und Dampfschiffe erfreut.

Vom Inland-Bulletin ist bis jetzt nur eine Nummer zur Ausgabe gelangt; eine zweite wird auf den Winter folgen.

Das Ausland-Bulletin wurde vom Presseamt in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgegeben. Diese Druckschrift wird

Dienstag, 11., eine halbe Stunde nach vierundzwanzig Uhr.

... und doch bin ich noch im „Alpenblick“. Oh, Tagebuch, ich bin glücklich, dass ich dich mit habe. Dadurch bin ich gezwungen, meine Gedanken so logisch wie möglich zu ordnen und habe die Freude, einen Genuss zweimal geniessen zu können. Wo war ich — richtig, vor dem Mittag — eh vor dem Lunch. Steht dir also vor: Ich komme in die Halle, da steht meine Eisenbahnbank ob dem Dorf. Ich bin glücklich, ob er sich nicht an meinen Tisch zum Essen setzen dürfte, da ihn nun einmal der Zufall in das gleiche Hotel geführt hat. Ich war überglücklich. Das Essen, wie gestern schon, ausgezeichnet. Wir hatten prachttolle Zeit, aber alles mögliche zu plaudern, weil der Oberkellner höchst aufmerksam, mit Rücksicht auf seine Gäste, jedes einzelne Wort vernimmt. Neben dem Tisch stehen schwarzer Kaffee, Bummel durchs Dorf, Tee — elegant, nicht? — im Hotel mit Schwimmbad, bei Musik und Tanz — rasch ins Alpenblick, das mich schon wie ein „Zuhause“ vorkommt. Hände waschen, Kamm durch die Haare, fröhliches Nachtmahl mit einer Flasche Weisswein und dann beinahe zwei Stunden Philosophie auf schwedischer Bank ob dem Dorf. „Vollmond“, „Christlicher Sternenhimmel, himmlische Schneeflocke“, göttliche Natur und Otto so geschiet, so gebildet und aufmerksam, so rücksichtsvoll (legte seinen Mantel um meine Schultern) und — so lieb.

Ein dreifaches Hoch auf das „Grand Hotel Alpenblick“ und — morgen mehr, ich bin zu glücklich, um weiter schreiben zu können. Soll ich Gutenacht wünschen? Ist wohl nicht mehr nötig!

Marktmeldungen

der wirtschaftlichen Beratungsstelle S. H. V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 50 bis 60 Rp.; Petersilie per kg 20 bis 30 Rp.; Rotkabis per kg 30-40 Rp.; Kohlrabi per 3 Stück 20-30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 70 bis 80 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 50 bis 60 Rp.; Blumenkohl, klein, per Stück 30-40 Rp.; Kopfsalat, per Stück (zirka 300 g), 10-15 Rp.; Karotten, rote, per kg 30-40 Rp.; Zwiebeln per kg 25-30 Rp.; Kartoffeln neue, per 100 kg 10-14 Fr.; Auserkerben per kg 60-70 Rp.; Bohnen per kg 50-60 Rp.; Tomaten per kg 40 bis 50 Rp.; Gurken, grosse, per Stück 40-50 Rp.; Lattich per Stück 25-40 Rp.

II. Früchtemarkt: Zwetschgen per kg 60 bis 70 Rp.; Pflaumen per kg 50-70 Rp.; Pfirsiche per kg 70-80 Rp.; Heidelbeeren per kg 70-90 Rp.; Brombeeren per kg 100-120 Rp.; Trauben, ausländische, per kg 80-90 Rp.; Apfel, Standardware per kg 70-80 Rp.; Apfel, Kontrollware, per kg 40-60 Rp.; Kochäpfel, per kg 30-40 Rp.; Birnen, Standardware, per kg 70-80 Rp.; Birnen, Kontrollware, per kg 50-60 Rp.; Kochbirnen per kg 30-40 Rp.; Orangen, blond, per kg 80-90 Rp.; Zitronen per Stück 7-9 Rp.; Bananen per kg 120-130 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 14 bis 15 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 13-14 Rp.; ausländische Eier per Stück 11-12 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Die Verwertung der Kartoffeln

In seiner Freitagsitzung hat der Bundesrat, gestützt auf Art. 24 des Alkoholgesetzes, einen Beschluss über die Verwendung der Kartoffelreste und die Kartoffelversorgung des Landes im Herbst 1938 gefasst. Ähnlich wie dies schon in den letzten Jahren geschehen ist, wird unter dem neuen Alkoholgesetz das unwirtschaftliche Kartoffelresten, je nach Verwertung der Kartoffelreste als Nahrungs- und Futtermittel ersetzt. Bei dieser Verwertungsart erhält der Verbraucher die Möglichkeit, sich mit Kartoffeln zu mässigen Preisen zu versorgen, während gleichzeitig der Produzent eine günstigere Verwertung erzielt, als dies beim Brennen möglich wäre.

Im Vordergrund der angeordneten Massnahme steht die Gewährung von Frachtbeiträgen durch die Alkoholverwaltung. Diese Frachtbeiträge ermöglichen der Versand der Kartoffeln aus den Überschussgebieten nach den Konsumplätzen, ohne dass dabei die ganzen Frachtkosten die Ware belasten. Die Frachtvergütung beträgt für Sendungen über weniger als 100 Tarifikilometer 50% Bahnfracht, für Sendungen über mehr als 100 Tarifikilometer 50% der Bahnfracht für den ersten Tarifikilometer zuzüglich die ganze Fracht ab 101 bis höchstens 150 Tarifikilometer. Hierbei ist zu beachten, dass die Frachtbeiträge wie letztes Jahr grundsätzlich nur dem Versender ausgerichtet werden.

Anspruch auf Frachtvergütung hat nur der Gesuchsteller, welcher sich darüber ausweist, dass die Produzenten für sämtliche von ihm angekauften und vermittelten Speisekartoffeln die Richtpreise von 7 bis 10 Fr. pro 100 kg gute Speisekartoffeln, je nach Sorte und Speisequalität, beim Produzenten angenommen oder franko Abgangsstation, erhalten haben. Der Vermittlungszuschlag im Handel darf ordentlicher-

weise 30 Rappen per 100 kg nicht übersteigen. Ferner werden Frachtvergütungen nur für solche Speisekartoffeln geleistet, welche gut erlesen, gesund und sortenrein sind.

Für Speisekartoffeln, welche vom Produzenten nach dem 15. November 1938 abgeliefert werden, erhöhen sich die genannten Preise entsprechend dem Schwund und den Lagerkosten um 50 Rappen per 100 kg, für die nach dem 1. Januar 1939 abgelieferten Speisekartoffeln um 1 Fr. 50 per 100 kg und für Ablieferungen nach dem 15. März 1939 um 1 Fr. 50 per 100 kg.

Die reibungslose Verwertung der diesjährigen Kartoffelernte setzt voraus, dass die Produzenten durch besonders sorgfältige Bedienung des Handels und der Konsumenten den Kartoffelabsatz selbst fördern und erleichtern. Für Speisezwecke ungeeignete Kartoffeln müssen vom Markt ferngehalten und verfüllt werden. Die im Bundesratsbeschluss vorgesehene Preisschläge für spätere Ablieferungen bringen dem Produzenten, der eingekellert hat, ein angemessenes Entgelt für die mit der Einlagerung verbundene Mehrarbeit und den Gewichtschwund.

Gebührenerhöhung für Importkartoffeln

Im April dieses Jahres wurde durch Bundesratsbeschluss auf importierte Kartoffeln eine neue Gebühr eingeführt und zwar von Fr. —.50 per 100 kg. Der Ertrag dieser Gebühr wurde für die Bekämpfung des Kartoffelkäfers festgelegt. Im Hinblick auf das zahlreiche Eindringen des Schädlings vom Auslande und die hieraus erwachsenen Kosten wurde durch eine Verfügung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements diese Importgebühr mit Wirkung ab 1. September auf Fr. 1.— per 100 kg erhöht.

Änderung der Vollziehungsverordnung zum Absinthverbot

Vor zirka zwei Jahren hat der Bundesrat die Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend das Absinthverbot abgeändert, um die Inverkehrbringung einer Nachmachung von Absinth zu ermöglichen, die nicht die giftigen Substanzen des Absinths enthält. Seither hat es sich herausgestellt, dass dieses Getränk unter verschiedenen Benennungen in den Verkehr gebracht wird, die den Eindruck erwecken sollen, als handle es sich um richtigen, wirklichen Absinth. Der Bundesrat hat daher die Vollziehungsverordnung zum Absinthverbot nochmals revidiert und zwar in folgender Weise:

Es wird bestimmt, dass der Verkauf der in der Verordnung genannten Getränke nur in Originalflaschen von höchstens 1 Liter Inhalt erfolgen darf. Die Etiketten und die Flaschen müssen, die letztere in gravierter oder gegossener Schrift, die Firma, die im schweizerischen Handelsregister eingetragen ist, oder eine beim eidgenössischen Amt für geistiges Eigentum eingetragene Fabrikmarke des Herstellers tragen. Ferner wird namentlich verboten, dass die in der Verordnung genannten Getränke unter einer Bezeichnung angeboten oder in den Verkehr gebracht werden, die auf eine ausländische Herkunft, insbesondere auf eine ausländische Ortschaft hinweist, welche für die Herstellung von Absinth einen besonderen Ruf hat oder hatte, selbst wenn durch Zusatz wie „Konzessionär für die Schweiz“ fabriziert in der Schweiz“ und dergleichen auf die Herstellung des Erzeugnisses in der Schweiz hingewiesen wird.

Kleine Chronik

Bergbahn Grindelwald-Firch.

In Erkenntnis der Wichtigkeit der Förderung des Fremdenverkehrs hat die Gemeindeversammlung von Grindelwald am letzten Samstag bei grosser Stimmenbeteiligung ohne Opposition eine Subvention von Fr. 75,000.— für die Bergbahn Grindelwald-Firch beschlossen.

Goldenes Berufsjubiläum. Herr Karl Ritter, der in internationalen Hotelierskreisen bekannte Chef von Ritters Parkhotel in Bad Homburg, feiert dieser Tage mit seinem 70. Geburtstag auch sein goldenes Berufsjubiläum.

Aus Mitgliederkreisen

Herr Direktor A. Kienberger vom Grand Hotel Hof Ragaz, Bad Ragaz, wurde an die Direktion des Grand & Sporthotels „Alpen“ in Arosa berufen. Herr Dir. Kienberger hatte während sieben Winter die Leitung des Luxor-Hotels in Luxor (Ober-Agypten) inne und wird nun im Winter in Arosa wirken, im Sommer aber die Leitung des Hof-Ragaz beibehalten.

Herr Jos. Haechler, Hotel de la Poste Luzern, übernimmt auf den 15. September a. c. die Direktion des Hotel-Kurhaus Monte Bré in Lugano-Castagnola.

Hotelstatistik für die Landesausstellung

Die Sommersaison geht ihrem Ende entgegen. Mitglieder, die den Fragebogen noch nicht zurückgesandt haben, ersuchen wir dringend, dies zu tun. Kein Hotelier darf versagen. Bedenken Sie, wie wichtig diese Statistik für unsere Berufsorganisation ist. Sie wünschen ja alle im Kampf wirtschaftlicher Natur, von uns die Wahrung Ihrer Interessen. Wir können dies nur tun wenn Sie alle mithelfen. Keiner stehe abseits. Weg mit der Interessenlosigkeit!

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi (abw.)



Kiste à 6 Flaschen Fr. 37.50 - Kiste à 12 Flaschen Fr. 72.—
Franko Bahnhof SBB

Fremdenstatistik

Die Saison in Graubünden.

In der Zeit vom 11. bis 20. August verzeichnete Graubünden 182,854 Logiernächte gegenüber 190,728 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Während die Zahl der Logiernächte der Schweizer Gäste um 5600 höher war, ist die der Ausländer um 13,500 geringer als im Vorjahr. — Seit dem 1. April dieses Jahres beträgt die Zahl der Logiernächte 1,339,352 gegenüber 1,352,173 im Vorjahr. Die Logiernächte der Schweizer sind von 801,497 auf 838,155 angestiegen, die der Ausländer von 530,676 auf 501,197 gefallen.

Interprétation de la loi sur le repos hebdomadaire

Se basant sur les dispositions de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire, le préfet d'Oberhasli a autorisé en 1935 vingt-trois auberges au bénéfice du droit de loger les voyageurs à remplacer le repos hebdomadaire de la période du 15 juin au 15 septembre par un congé ininterrompu à prendre à la fin de la saison d'été. L'automne dernier Union Helvetia recourut contre cette décision au Conseil d'Etat bernois. Celui-ci écarta le recours le 18 février 1938 en déclarant qu'il n'y a aucun motif d'annuler l'autorisation accordée par le préfet d'Oberhasli. Il contesta qu'Union Helvetia eût qualité pour recourir. Le Conseil d'Etat n'examina l'affaire que dans le cadre de ses fonctions d'organe chargé de l'application de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire.

Union Helvetia recourut alors le 1er mars 1938 au Conseil fédéral. Elle craint que si l'autorisation donnée par le préfet d'Oberhasli fait école, cela n'amène une modification de la loi par décision administrative, les services cantonaux ayant pratiquement toute latitude de suspendre les effets de l'article 17 relatif aux exceptions saisonnières. Lors de la discussion parlementaire, il n'a jamais été contesté qu'excepté les besoins inévitables de certaines exploitations, le personnel hôtelier saisonnier ait droit à un jour de repos hebdomadaire pendant la période la plus chargée. Ceci est nécessaire d'autant plus que la durée du travail de cette catégorie d'employés n'est pas limitée. L'autorisation ayant été accordée en 1935 et le recours au Conseil d'Etat bernois étant de 1937, le Conseil fédéral écarta la requête d'Union Helvetia pour des raisons de forme et déclara inadmissible un recours si tardif.

Le Conseil fédéral étudia l'affaire dans le cadre de son droit de surveillance et comme une simple demande d'intervention officielle. Une intervention n'est opportune qu'en présence de motifs impérieux. Le gouvernement cantonal a nié l'existence de tels motifs,

il a fait ressortir qu'il s'est agi avant tout d'apprécier si, dans le cas particulier, il était admissible de répartir autrement le repos hebdomadaire. Le Conseil d'Etat a cependant rendu le préfet d'Oberhasli attentif au fait qu'il faut partir du principe que les exceptions ne doivent pas devenir la règle et que l'article 17 de la loi en prévoit déjà pour les exploitations saisonnières. Le Conseil fédéral est également d'avis que la question est de la compétence des organes exécutifs, qui doivent l'apprécier librement dans le cadre des dispositions légales. Il ne faut pas oublier que dans le cas particulier, le préfet d'Oberhasli a cherché à concilier les dispositions légales avec les nécessités pratiques. Il convient de relever que le personnel lui-même préfère travailler et gagner, au lieu de rester oisif en pleine saison alors qu'il peut suffisamment se reposer en morte-saison.

Le Conseil fédéral estime néanmoins indiqué que l'autorité revoie les autorisations accordées. Ces dernières doivent être plus précises et ne pas dépasser une saison. Elles doivent de plus pouvoir être retirées immédiatement en cas d'abus ou de modification d'exploitation. Il faut en outre prévoir des repos périodiques. Il n'est pas possible de les supprimer totalement pendant 3 mois. Ces autorisations doivent contenir l'horaire des repos et le temps auquel l'employé a droit (article 13 lit. d de l'ordonnance). Les autorisations varient d'un établissement à l'autre et doivent être adaptées aux besoins de chacun.

Le Conseil fédéral, de même que le gouvernement cantonal, ne pouvait, dans ces conditions, donner suite à la requête de l'Union Helvetia et devait se borner à faire usage de son droit de surveillance. Pour ces motifs, il estime que l'autorité exécutive doit être invitée à revoir dans ce sens les autorisations contestées. Celles qui furent accordées en son temps demeurent donc valables pour le moment.

Le mouvement hôtelier en suisse pendant le mois de juin 1938

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Du fait que la fête de Pentecôte tombait au mois de mai en 1937 et au mois de juin cette année, on avait dû enregistrer, dans le précédent rapport, une diminution de 42.000 arrivées et de 31.000 nuitées comparativement au mois de mai de l'année dernière. Or la régression des arrivées se trouve avoir été presque compensée et la diminution des nuitées plus que récupérée pendant le mois de juin. Dans les 6895 établissements hôteliers recensés ce même mois, avec un total de 167.400 lits disponibles (163.000 en juin 1937), on a noté 352.000 arrivées et 1.323.000 nuitées, ce qui représente une augmentation de 36.000 arrivées (11,4 pour cent) et de 55.000 nuitées (4,3 pour cent) par rapport au même mois de l'année passée. En faisant abstraction de l'accroissement résultant de la fête de la Pentecôte, le mouvement touristique a dû être à peu près semblable à celui du mois de juin dernier.

mouvement hôtelier interne, qui a enregistré, pour ce qui concerne les hôtels Suisses, 44.000 arrivées et 60.000 nuitées de plus qu'en juin 1937. Malgré les journées de fête de Pentecôte, l'affluence des étrangers a été plus faible, ce mois, que celle de l'année passée; l'apport d'hôtels arrivés d'Angleterre, de Hollande et de Belgique n'a pas suffi pour compenser la diminution des hôtels venus de France et des Etats-Unis d'Amérique du Nord.

La statistique ayant recensé plus de 4000 lits de plus qu'au mois correspondant de l'année dernière, le taux moyen d'occupation des lits, pour l'ensemble de la Suisse, ne s'est élevé que de 25,9 à 26,4 pour cent. Tandis que ce taux était resté à peu près sans modification dans l'ensemble des régions de tourisme, dans le reste de la Suisse il s'est accru de 28,7 à 30,8 pour cent.

Tandis que, au mois de mai, plus de 55.000 lits pour hôtels se trouvaient dans des établissements hôteliers complètement ou partiellement fermés, on n'en comptait plus, au mois de juin, que 22.000 dans ce cas. Si l'on en tient compte pour le calcul du taux d'occupation des lits, on trouve que pour l'ensemble des lits recensés 23,3 pour cent en moyenne ont été occupés au mois de juin cette année, contre 22,9 l'année dernière.

langers-pâtisseries ont séjourné du 10 au 22 juin. Le nombre des nuitées des hôtes étrangers ne s'est qu'à peine modifié, dans l'ensemble de ce canton, par rapport à l'année dernière; celui des hôtes suisses s'est accru de 4600 et a atteint 92.000.

Dans l'Oberland bernois, on a enregistré environ 8000 nuitées d'hôtes de plus qu'au mois correspondant de l'année dernière. Mais si l'on

considère que la statistique s'est aussi étendue, pendant le mois de juin, à 1400. lits de plus, on voit que le nombre accru des nuitées en caractérisé pas une amélioration. Le taux moyen d'occupation des lits a même fléchi de 23,2 à 22,9%. Ici aussi, à l'exception de Kandersteg (25 pour cent), seules les stations situées à une assez basse altitude, dans la région du lac de Thounne — comme Interlaken (29%), Wilderswil (44%), Spiez (35%), Gunten (25%), Thounne (27%) et Hasenbergr (24%) — accusent des taux supérieurs à la moyenne.

Les résultats du mouvement hôtelier en Suisse centrale ont été à peu près analogues à ceux de l'Oberland bernois. Le taux moyen d'occupation des lits, de 23,9% y a légèrement fléchi aussi et fut à peu près le même que celui de cette région touristique voisine. Ce sont également les stations de la région du lac des Quatre-Cantons qui seules ont accusé des taux dépassant la moyenne. Lucerne note une régression notable du nombre de ses hôtes Américains et Français, en moyenne pendant 46 lits y furent encore occupés, contre 51 l'année dernière, pour cent lits mis à la disposition de la clientèle. En outre, un tiers au moins des lits disponibles à Stansstad-Fürigen (32%), Hergiswil am See (33%), Vitznau (33%), Gersau (39%) et Weggis (47%) furent occupés au mois de juin.

Les nombres relatifs au Canton du Valais montrent nettement que la saison d'été ne faisait que d'y commencer. Le taux moyen d'occupation des lits, de 18 pour cent, s'y est toutefois légèrement accru grâce à une affluence plus forte d'hôtes de nationalité suisse, mais n'en demeure pas moins bien au-dessous de la moyenne pour la Suisse. A Montana-Vermaila, le nombre des nuitées d'hôtes venus de l'étranger est tombé de 7200 (en juin 1937) à 6000. Bien que cette chute ait été quelque peu compensée par un afflux d'hôtes suisses supérieur à celui de l'année dernière, le taux moyen d'occupation des lits, dans cette station, s'est abaissé de 51 à 46 pour cent. A Zermatt 23, à Brigue 30 et à Louèche les Bains 31 pour cent des lits disponibles ont été occupés en juin.

A Leysin, non seulement on a enregistré un arrêt dans les arrivées des hôtes venant de France mais encore une certaine émigration des hôtes Français de cette station climatique. Si l'on ne doit toutefois pas constater une régression de l'affluence des hôtes dans la région des Alpes vaudoises, c'est grâce au fait que la diminution

des hôtes étrangers y fut presque compensée par un nombre d'hôtes suisses plus important que précédemment.

Bien que la région des Préalpes de la Suisse orientale et le Jura aient été un peu plus fréquentés qu'au mois de juin de l'année passée, les taux moyens d'occupation des lits, qui y furent respectivement de 19 et de 17 pour cent cette année, sont demeurés bien inférieurs à la moyenne pour la Suisse.

Tandis que l'étude du mouvement hôtelier et du tourisme dans les diverses régions et stations énumérées jusqu'ici, accuse des caractères assez semblables, il n'en est plus de même pour le Tessin surtout, mais pas non plus dans la région voisine du lac Léman.

Au Tessin, par suite du trafic occasionnel par les fêtes de Pentecôte, on a noté un accroissement notable de l'affluence des hôtes. Le nombre des nuitées s'y est élevé à environ 130.000, au mois de juin, soit une augmentation de 16.000, ou de 14 pour cent, par rapport à l'année dernière. Le taux moyen d'occupation des lits y est monté de 28 à 32 pour cent. Ce plus fort afflux d'hôtes suisses notamment a favorisé toutes les stations de villégiature des bords des lacs de la Suisse méridionale, mais les taux d'occupation des lits y sont cependant très inégaux: à Lugano 48 en moyenne, à Brissago 45, à Ascona 38 et à Locarno 21 pour cent lits disponibles.

Comme au cours des mois précédents, le mouvement du tourisme dans la région voisine du lac Léman a été fortement influencé par la régression des arrivées d'hôtes venant de la France, ainsi que par celle des émigrants d'Espagne. Dans la région du lac Léman, le nombre des nuitées des hôtes étrangers a rétrogradé de 136.000 à 120.000. Les villes de Lausanne et de Genève ont aussi bien participé à ce recul, les deux ensemble environ 10.000 nuitées en moins, que celles de Montreux et de Vevey, pour près de 5000 aussi entre les deux. Le taux moyen d'occupation des lits, dans cette région, n'en fut pas moins de 40 pour cent, soit supérieur à celui de toutes les autres régions de tourisme, grâce surtout à l'affluence des hôtes dans les deux chefs-lieux de cantons.

A l'inverse des deux plus grandes villes de la Suisse romande, celles de Zurich, Berne et Bâle ont toutefois enregistré même une augmentation de leurs taux d'occupation des lits. La moitié, ou plus, du nombre des lits disponibles ont été occupés en juin à Zurich (59 pour cent) et à Genève (50%).

Emplois saisonniers et interdiction de double imposition

Répartition entre le fisc du domicile professionnel et celui du domicile de résidence.

Conformément au droit constitutionnel suisse, les cantons peuvent légiférer en matière fiscale. Ils sont donc libres de percevoir les impôts à leur convenance. Cette liberté présente toutefois le danger d'une double imposition, c'est-à-dire que la fortune et le revenu d'une seule et même personne soient simultanément imposés dans deux cantons. Pour éviter le cumul, le législateur a inséré dans l'article 46 de la Constitution fédérale une clause interdisant la double imposition; il s'est en même temps réservé le droit d'édicter à ce sujet une loi fédérale qui n'a pas été élaborée jusqu'à maintenant.

Le Tribunal fédéral a par contre toujours admis que la disposition constitutionnelle limite le pouvoir fiscal cantonal et constitue pour le citoyen une protection légale contre la double imposition. Il a exprimé cette manière de voir dans un grand nombre d'arrêts.

Il est particulièrement délicat de déterminer le droit fiscal des cantons lorsqu'une personne demeure et travaille dans des cantons différents, comme c'est le cas des ouvriers saisonniers et du personnel hôtelier. Le Tribunal fédéral a, en général, adopté jusqu'à maintenant le point de vue que le lieu d'un emploi saisonnier n'est pas l'« domicile fiscal » c'est-à-dire que les intéressés n'ont pas à acquitter leurs impôts là où ils travaillent, mais là où ils ont menagé et famille.

Le Tribunal fédéral a récemment quelque peu modifié son point de vue et a consenti à partager le droit d'imposition là où, en suite de la durée du travail et de son caractère périodique, il n'est pas équitable d'attribuer uniquement au canton du domicile civil le droit d'imposer toute la fortune et le revenu. Par son arrêt du 23 mars 1938, le Tribunal fédéral a autorisé le canton de Schwyz à taxer le revenu qu'un instituteur, M. Th., domicilié dans les Grisons, tire régulièrement en été de ses fonctions de chef de gare d'un chemin de fer de montagne du canton de Schwyz.

Il a tranché dans le même sens un cas de double imposition touchant les cantons de Berne et d'Argovie. Il s'agissait des impôts d'un directeur d'hôtel R. Celui-ci vit en hiver dans la maison qu'il possède à Interlaken, mais se rend chaque année du début de mai à la fin d'octobre à Baden pour diriger un hôtel avec sa femme. Son revenu professionnel était taxé aux deux endroits. Le canton d'Argovie faisait valoir que R. y jouit du droit de vote. Le canton de Berne s'appuyait sur la conception du Tribunal fédéral en la matière suivant laquelle l'emploi saisonnier de R. à Baden ne constitue pas un domicile régulier et que R. n'agit par conséquent payer ses impôts à Interlaken, où se trouvent ses relations et sa famille.

Le Tribunal fédéral a résolu la question en acceptant le recours formulé par R. contre sa double imposition par le canton de Berne. Il a annulé la taxation de ce dernier dans la mesure où elle concernait le traitement touché à Baden et dépassait la moitié du revenu des titres du ressortant. Cette signifie que l'impôt professionnel doit être entièrement acquitté à Baden et le revenu des titres partagé entre les cantons intéressés au prorata de la durée du séjour. Le

Tribunal fédéral est parti du principe que, dans ces conditions, Baden est devenu le centre d'activité de l'intéressé, où il occupe un emploi régulier et où il exerce les droits civiques. Il n'est donc plus possible de faire valoir que le séjour à Baden n'est qu'occasionnel et n'a pas le caractère d'un domicile régulier. Mais, à côté du domicile professionnel provisoire, Interlaken doit tout de même être considéré comme séjour d'hiver dont les conditions (propriétaire d'immeuble, etc.) justifient un domicile fiscal temporaire. Le sens que le code civil suisse a donné au terme de domicile régulier n'exclut pas une certaine alternance de celui-ci. Lorsqu'une personne se déplace régulièrement, il n'est pas indispensable qu'elle soit absolument « domiciliée » quelque part et « en séjour » ailleurs. Le changement peut également entraîner le déplacement de toute la vie de famille, comme c'est d'ailleurs le cas ici.

(Arrêt du 15 juillet 1938 de la section de droit public du Tribunal fédéral.)

Chronique suisse

Le 19e Comptoir Suisse

I.

Pour la dix-neuvième fois, le Comptoir Suisse va ouvrir ses portes pour la grande quinzaine économique qui se déroule chaque année, à Lausanne, avec un succès croissant, tant au point de vue du nombre des entreprises qui y participent, que sous le rapport des visiteurs et des acheteurs qui savent qu'à Beaulieu ils trouveront toujours quelque chose d'intéressant, de nouveau. Les circonstances de l'année 1938, au point de vue général, ne sont certes pas ce qu'elles étaient en 1937. Il y a une année, le pays travaillait encore sous l'impression optimiste, provoquée en Suisse par la dévaluation du franc et ses conséquences immédiates.

En 1938, les circonstances sont hélas assez différentes. Du point de vue économique, l'industrie d'exportation continue à bénéficier d'un essor relatif qui s'explique d'ailleurs encore par d'autres raisons que la dévaluation du franc. Le tourisme en revanche, ainsi que les entreprises de transport qui en dépendent semblent avoir subi un léger recul dans leur activité, notamment au cours de la dernière saison d'hiver, lorsque l'on compare ses résultats avec ceux de la période correspondante de 1936-1937. Les entreprises qui travaillent pour le marché intérieur, dans bien des domaines, continuent à lutter durement pour leur existence. Dans certaines branches de la production, on croit même discerner, depuis quelques mois, une diminution d'activité par rapport à la période correspondante de l'année dernière. La baisse des prix survenue sur le marché international pour certains produits l'année dernière s'est répercutée sur notre propre marché.

La grave crise traversée par une partie de notre agriculture et par notre vignoble, à la suite

	Entreprises en exploitation		Lits disponibles		Arrivées d'hôtes domiciliés		Nuitées d'hôtes venant		Taux d'occupation des lits %	
	en Suisse	à l'étranger	en Suisse	à l'étranger	de Suisse	de l'étranger	de Suisse	de l'étranger	juin 1937	juin 1938
Régions de tourisme . . .	5.363	1.37.120	150.867	102.414	525.499	518.487	25,3	25,4		
Reste de la Suisse . . .	1.532	30.259	62.419	36.163	182.496	97.079	28,7	30,8		
En tout	5.895	167.379	213.286	138.577	707.995	615.566	25,9	26,4		

Les régions alpines de tourisme dans le Canton des Grisons sont assez faiblement fréquentées à cette époque de l'année. Le mouvement hôtelier n'accuse des chiffres au-dessus de la moyenne générale du pays qu'à Davos, où la moitié du nombre des lits disponibles ont été occupés, comme l'année dernière au même mois, ainsi qu'à Coire (41 pour cent), où environ 500 délégués de l'Association suisse des enfants bou-

des circonstances atmosphériques extraordinaires qui marquèrent le début du printemps, présent encore lourdement sur notre économie et en entravèrent l'essor, alors même que le mal, en définitive, sera peut-être moins profond qu'on l'avait supposé au début.

Enfin, dernier signe alarmant, la politique internationale nous a réservé, dans les premiers mois de l'année, de vives surprises qui faillirent avoir des conséquences très graves pour les relations politiques entre les Etats. Il semble bien qu'à un moment donné on ait été, en Europe, à la veille d'un nouveau conflit général qui ne fut conjuré que de justesse au dernier moment.

Toutes ces circonstances expliquent le malaise qui semble peser sur notre pays, retarder la reprise et entraver plus ou moins considérablement la vie des affaires qui, pour prospérer, ont besoin de calme et de sécurité. Malgré cela, ceux qui sont à même de faire des comparaisons avec l'étranger, dans tous les domaines, n'en conservent pas moins confiance, persuadés qu'en Suisse la situation politique et économique est tout de même moins grave et moins angoissante qu'elle l'est dans maint Etat de l'Europe.

II.

Le Comptoir Suisse, en vertu même du caractère de cette manifestation de notre production nationale, est tributaire de la situation du marché indigène. Les difficultés de la situation économique et politique ne semblent pas devoir exercer de répercussions fâcheuses sur cette manifestation. On continue à observer, dans les différentes branches de la production indigène, un intérêt très vif pour le Comptoir Suisse.

Les grandes halles permanentes du Comptoir Suisse, en 1938, se sont rapidement remplies. Les groupes de l'alimentation, des arts ménagers, de l'électricité, du mobilier et de l'ameublement ont vu leur clientèle fidèle d'anciens exposants leur revenir en grand nombre, complétés par de nouvelles maisons désireuses de tenter leur chance au Comptoir Suisse. De fait, les exposants nouveaux seront particulièrement nombreux cette année.

La Halle V abritera cette année, pour la première fois et à titre d'essai, un groupe des matériaux de construction.

Les « arts et métiers » avec leurs pittoresques collectivités et leurs stands si animés et si vivants, rempliront à leur tour l'une des grandes halles sous tente, suivis de l'horticulture, gracieux complément de l'exposition florale qui orne les jardins du Comptoir Suisse.

Enfin, le Sport et le Tourisme, seront de même largement représentés au Comptoir Suisse, dans la Halle VII, groupe qui dorénavant sera organisé chaque année à Lausanne. Il sera complété, en 1938, par 3 expositions rétrospectives, celles de l'hygiène du pied, du ski et, enfin, du tir sportif.

Que le 19e Comptoir Suisse, malgré l'incertitude des temps, demeure digne de ses prédecesseurs, qu'il apporte à ses exposants les résultats qu'ils en attendent et la juste récompense de leur persévérance, tout en constituant, pour le pays

tout entier, une vibrante manifestation à la gloire de notre production indigène et du travail national.

Plus de mille millions d'impôts!

Au cours de ces dernières années, les contribuables suisses ont payé, en impôts de toute nature, près de mille millions de francs. En 1937, les recettes fiscales de la Confédération, des cantons et des communes ont, pour la première fois depuis 1930, dépassé le milliard — elles ont atteint 1017 millions exactement, soit 45 millions de plus que l'année précédente.

La part de cette somme qui revient à la Confédération en impôts, taxes de monopole, patentes, etc., a atteint 436,1 millions de francs, celle des cantons 313,6 millions de francs et celle des communes 267,5 millions de francs. L'impôt sur la fortune et le produit du travail a donné 637 millions de francs, les impôts de consommation et les douanes 305,7 millions de francs, les monopoles et les régales 14,5 millions de francs.

L'augmentation du produit des impôts sur la fortune et le produit du travail s'est chiffrée par 8,3 millions de francs pour la Confédération, — le droit du timbre a produit 11,2 millions de francs de plus, la contribution fédérale de crise 2,9 millions de francs de moins — et 5,2 millions de francs pour les douanes. Pour les cantons, le produit des différentes contributions sur la fortune et le revenu a atteint 254 millions de francs, soit 24,2 millions de francs de plus qu'en 1936. L'impôt sur la fortune et le revenu a produit à lui seul 219,9 millions de francs, soit 21,6 millions de francs de plus. Sur ces 21,6 millions de francs, 10 proviennent d'une augmentation des taux d'impôts, de contributions cantonales extraordinaires et autres impôts de ce genre. Le produit des impôts cantonaux sur les successions, sur les mutations et sur les véhicules a motéur est également en augmentation. Quant à l'augmentation des impôts communaux sur la fortune et le revenu, elle peut être évaluée à environ 6 millions de francs.

L'interdiction de l'absinthe et des contre-façons.

Il y a deux ans environ, le Conseil fédéral modifiait l'ordonnance d'exécution de la loi sur l'interdiction de l'absinthe et autorisait la consommation et la vente de contre-façons d'absinthe ne contenant pas d'absinthe véritable. Mais à la pratique, on constata que cette autorisation donnait lieu à des abus.

En conséquence, le Conseil fédéral vient de modifier à nouveau son ordonnance afin de mettre fin aux abus signalés. En particulier, il est interdit d'offrir ou de mettre dans le commerce des contre-façons d'absinthe laissant croire qu'elles proviennent de l'étranger, spécialement d'une localité réputée pour la fabrication de l'absinthe.

Trafic des postes alpêtres.

Le trafic de la 11ème semaine, 22 du au 28 août 1938 enregistre une légère augmentation de 1.311 voyageurs comparativement au chiffre

de l'année dernière. Le total de 40.900 en 1937, passe donc à 42.211 en 1938.

Les lignes romandes ont donné les résultats suivants:

Les Mosses 645, Pilon 690, Martigny-Champex 1.148, Martigny-Grand St-Bernard 670, Sembraucher-Verrier-Fionnay 588, Sion-Les Haudères 614, Sion-Les Mayens de Sion 481, Sierre-Val d'Anniviers 967, Stalden-Saas Grund 1.223, Simplon 577.

La saison dans les Grisons.

Les Grisons ont enregistré du 11 au 20 août 1938 182.854 nuitées contre 190.728 durant la même période de l'année précédente. Alors que le nombre des nuitées d'hôtes suisses a augmenté de 5600, celui des étrangers a baissé cette année de 13.500. Le total des nuitées depuis le 1er avril est de 1.339.352 contre 1.352.173. Les nuitées des Suisses sont montées de 801.497 à 838.155 alors que celles des étrangers ont baissé de 530.670 à 501.197.

Nouvelles cartes touristiques

Carte d'excursion de Flims et environs.

La Société de développement de Flims et Waldhaus-Flims vient d'éditer une nouvelle carte à l'échelle de 1:50.000, qui comprend la Vallée antérieure du Rhin de Coire à Waltensburg et une bonne partie des vallées du sud (Domleschg, Vallée de Safien, Lugnez). Toutes les montagnes figurant au nord de Flims sont portées sur la carte jusqu'à Sernfald (canton de Glaris) et au Calfeisental (canton de St-Gall). Edition Kümmerly & Frey, Berne, Prix frs. 1.20.

Carte d'excursion de Zermatt.

La nouvelle carte de Zermatt et environs, en plusieurs couleurs, donne d'abondants renseignements sur les innombrables possibilités d'excursions dans cette admirable région valaisanne. 41 excursions faciles jusqu'à environ 3000 m. d'altitude y sont marquées en rouge et décrites au verso, où le lecteur trouvera également de précieuses indications relatives à 24 courses de haute montagne, aux cabanes et aux possibilités de se loger, le tout étant complété par une vue d'ensemble de Zermatt. Cette carte peut être obtenue au prix de fr. 0.80 (Edition Kümmerly & Frey, Berne).

A l'étranger

Tourisme d'outre-mer.

Une reprise très nette du mouvement touristique s'est fait sentir en Tunisie dans le courant de l'année 1937. La perception de la taxe de séjour qui permet de déterminer exactement le nombre de journées-voyageurs passées dans la Régence donne les chiffres suivants: Juin-Décembre 1936 30.512 journées-voyageurs Juin-Décembre 1937 34.550

Service de Placement

Nous avons placé en Suisse pour la saison d'été 30 jeunes Anglais (commis de rang, commis de salle et de cuisine). Nous avons pris l'engagement de caser ces jeunes gens cet automne et nous heurtons maintenant à des difficultés imprévues.

Notre bureau a placé du 1er janvier au 1er juillet 1938 170 jeunes Suisses en Angleterre. Nous devons veiller que tous les employés anglais venus chez nous à titre d'échange retrouvent un emploi à la fin de cette saison d'été et nous demandons instamment aux hôteliers et restaurateurs de nous signaler tous les emplois vacants, même si ce n'est que pour la période intermédiaire. Il nous sera pas possible d'accomplir cette tâche difficile si les patrons ne nous soutiennent pas efficacement. Nous remercions vivement d'avance tous ceux qui nous aideront à former notre jeune personnel et qui faciliteront notre devoir en engageant un jeune Anglais.

Service de placement de la S.S.H.

Statistique hôtelière pour l'Exposition nationale

La saison d'été touchée à sa fin. Nous prions instamment nos sociétaires de nous retourner enfin le questionnaire en question. Pas un hôtel ne doit manquer à l'appel. Songez combien cette statistique est importante pour nous. Vous tenez tout à ce que nous défendions vos intérêts économiques. Nous ne pouvons le faire efficacement que si vous y contribuez tous. Que pas un ne s'abstienne. Plus d'indifférents!

soit une augmentation de plus de 4.000.

D'autre part le tourisme dans la Lybie italienne, voisine de la Tunisie, a pris l'essor suivant:

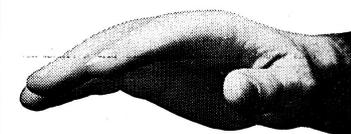
1933	28.304	touristes
1934	34.495	"
1935	35.604	"
1936	36.804	"
1937	42.337	"

Les statistiques accusent une augmentation continue pendant les premiers 6 mois de l'année en cours. On prévoit un nombre de 50.000 touristes pour 1938.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & CO. LANGNAU (BERNE)



„Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens-Versicherungen kostenlos durch die

„Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

VERBANDSTREUE HOTELIERS

BERÜCKSICHTIGEN IN ERSTER LINIE DIE INSERENTEN DER HOTEL-REVUE.

Zu verkaufen IN ZÜRICH kleines

Hotel Garni

ca. 30 Betten, Nähe Hauptbahnhof. — Anzahlung min. Fr. 50.000.— Offerten unter Chiffre OF 8918 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

HOTEL

60 Betten, sehr rentables Geschäft, zu äusserst günstigen Konditionen abzugeben. Interessenten belieben Offerten zu richten unter Chiffre G. D. 2702 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Landgasthof (Hotel)

Schöner, grosser mit Garten, Pflanzwald mit Obstbäumen und Wald, langjähriger Familienbesitz, beliebter Ausflugsort mit starkem Fremden- u. Passantenverkehr, landschaftlich ideal gelegen, ist Familienverhältnisse wegen preiswert zu verkaufen. Grosse und kleine Säle, Gartenwirtschaft mit grossem Parkplatz. Für tüchtige Fachleute mit Kapital, wäre Gelegenheit zur Gründung einer Existenz gegeben. Offerten unter Chiffre A. M. 2706 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen HOTEL

eventuell zu vermieten mittleres mit Restaurant u. gutgehender Bar an sehr guter Lage in Stadt der Zentralschweiz. Nur kapitalkräftige Fachleute wollen ihre Offerten einreichen unter Chiffre Sc. 9587 Z an Publicitas, Zürich.

GLAMET unüberrückliches **Reinigungsmittel** für Silber, übrige Metalle, Pentesterol etc. Behördl. Gutachten erstklassige Referenzen von Hotels. Fr. F. Mayer, „GLAMET“ Kllchberg-Zsch.

Bureaufräulein Concierge Saalfochter Res.fochter sprechen u. fachkund., suchen, evtl. zusammen od. getrennt, entspr. Winterengagem. Hotel Fürkablück, Furka-Passhöhe. Vorzügliche Pension für Gäste, welche **ENGLISCH** zu lernen wünschen. Preis 40. Cliftonville, Margate, England.

Hotelmaler Maler u. Tapezierer mit eigenem Werkzeug sucht Stelle Referenzen zu Diensten. Anfragen an Rud. Vogel, Maler, Wangen a/A. (Kt. Bern).

GESUCHT Bureaufräulein deutsch, franz. und italienisch sprechend, Hauptsprache Italienisch in Wort und Schrift;

3 Saalheftöchter oder angehende Saalfochter 1 Küchenchef für ca. 100 Personen. Seiten September-Ende Oktober, eventuell noch später. Lohn nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre D. E. 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Luxushotel und Restaurant-Betriebe im Balkan, devisionsreife Land, nachwieder glänzende Rentabilität, gesamtes Aktienpaket umständelb. **günstig abzugeben** Zuschriften unter „Günstige Zahlungsbedingungen 1344“ an die PIRAS A.G., PRAG II, Bredovská 1.

Zündhölzer (auch Abreisszündbälchen) Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcreme „ideal“, Bodenwische, Bodenöl, Stahlspine, Essig-Essenz 90%, etc. liefert in bester Qualität billigst **G. H. Fischer**, Chem. Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltoff (Zsch.) Gegr. 1860. Verlang. Sie Preisliste.

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen **Emma Eberhard** Bahnhofstr. 100, Zürich Telefon Kloten 937.207 Revisionen - Expertisen

Englisch Lehrer nimmt Pensionäre auf, zwecks Erlernung der Sprache. (Familienleben). Mässiger Preis. Gute Schweizer Referenzen. — Prof. S. Holland, 59, South Road, Herne Bay, Kent, England.

Chef de cuisine tüchtig, in all. Branch., gel. Pâtissier, spars. u. gut. Arbeit, sucht Winterstelle, gerne auch in gröss. Betrieb als Saucier. Hotel-Pension Felberg, Luzern.

Erstkl. Hotel Graubündens sucht für die Winterzeit einen gewandten **Arrangeur-Entertainer** Nur Referenten, die über ein tadellooses Auftreten, Sprachgewandtheit und Kenntnis der Indoor-Arrangements verfügen, wollen sich melden unter Chiffre A. E. 2708 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Stimmungs-Orchester gesucht für Winterzeiten in grosses Sporthotel in Graubünden mit Tanz-Bar. Nur ganz erprobte Musiker. Quartett kommt in Frage. — Off. mit Bild u. Referenzen unter Chiffre S. O. 2707 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche Secrétaire de direction (Dame ou Monsieur). Langue maternelle française. Sténographie française. Dactylographie. Connaissance de l'anglais et de l'allemand. Faire offres sous chiffre N. O. 2703 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Chef de réception-Caissier selbständig, 4 Hauptsprachen, sucht Stelle für Winterzeiten in Erstklasshotel. Vermittlung dch. Chiffre C. R. 2704 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Hotel II. Ranges mit etwas Umschwung an bekanntem Kurort Renoviert. Haus, neuzeitl. einger., über 50 Betten. Herrl. Lage. Gesch. Saisonkondition. Bestrefrequent. Hotel am Platze. Nöt. Kapital ca. Fr. 40.000.—. Off. von erub. Interessent. erbeten unter Chiffre S. K. 2705 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Geschäftsführer des grössten Café-Restaurants in Scheveningen, Schweizer, 35jährig **sucht entsprech. Anstellung** von November 1938 bis April 1939. — Briefe an: Direction Café-Restaurant Boulevard-Rotonde, Scheveningen.

SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN **Herbstkurse:** Fach u. Sprachen (Büro): 20. September—17. Dezember. Service: 4. Oktober—3. Dezember, Vorgerückte 7. Nov.—3. Dez. Küche: 5. September—26. Oktober, 27. Oktober—17. Dezember. Prospekt sofort auf Verlangen. **Telephon 25.51**

Wintersport

Grösseres Hotel sucht **tüchtigen, jungen Mann** für die Organisation des Wintersports (Ski)! Kenntnis der deutschen, französischen und englischen Sprache erforderlich. Offerten unter Chiffre W. O. 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Einheit in Hotel

Tüchtigem, initiativem Hotelier oder tüchtigem Küchenchef im Alter von 30-40 Jahren, evang., ist Gelegenheit geboten, sich durch Einheit selbstständig zu machen in Hotel von 50 Betten. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis, Photo und Angabe der Vermögensverhältnisse erbeten unter Chiffre T 10787 L an Publicitas, Lausanne.

Direktion oder Pacht

von mittelgrossen Hotel. Jahresgeschäft bevorzugt. Offerten unter Chiffre H. R. 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion

eines Jahres- oder Zweisaisonhotels. Später eigene Übernahme nicht ausgeschlossen. Einzel. Referenzen zur Verfügung. — Angebote mit Bedingungen unter Chiffre R. F. 2569 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Direktion od. Pacht

eines soliden Jahres- oder Zweisaison-Geschäftes. — Ed. Haubensack-Ming, Avenue Floral 7, Lausanne (früher Brüning und Biel).

Deux bons employés, un commis de cuisine et un sommelier

cherchent place dans hôtel pour la saison d'hiver. Tous renseignements peuvent être pris à l'Hôtel des Alpes & Termius, à Neuchâtel.

Hotel allerersten Ranges sucht für Wintersaison

Maitre de plaisir mit Partnerin
Sprachkundige Bewerber mit erfolgreicher Tätigkeit von Ball-Arrangements und Ausweis von in Referenzen, belieben sich mit Bildofferte zu melden unter Chiffre E. L. 2689 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire

DEMOISELLE CHERCHÉE
par établissement médical de Suisse romande, maincourante, correspondance, français, allemand, anglais et italien. Place à l'année. Faire offres avec prétentions sous chiffre D. B. 2690 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Tüchtiger, bilanzsicherer BUCHHALTER

der sich im Hotelfach ausbilden möchte, sucht auf kommende Saison passende Beschäftigung. Sprachkundig (Deutsch und Ital. perfekt u. gute Kenntnisse von Franz. u. Engl.). — Offerten unter Chiffre R. M. 2691 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen langjährigen Oberkellner

Stelle für Herbst- und Wintersaison. Kann bestens empfohlen werden. E. Haldi, Hôtel des Diablons, Zinal, und früher Château Bellevue in Sierre.

Wir suchen für unsern langjährigen, überaus tüchtigen Küchen-Chef

Winter-Saison-Stelle.
Riedweg-Dieler, Hotel Cecil, Luzern.

Gérance oder Direktion

gesucht von tüchtig, Restaurateur- u. Hotelierfamilie, 3 Personen, fach- und sprachkundig. Mittleres Hotel mit Restaurant. Auch Hotel oder grösseres Restaurant allein. — Gefl. Offerten unter Chiffre A. M. 2633 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND

Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die englische Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.), "Chardstock", Mickleburgh Hill, Herne Bay, Kent (England).

Sie sparen, bei Verwendung von Kellers Sandschmierseife und Sandseife

denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, ritzt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichsten Reinigungs-Arbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von **Keller & Co., Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen**

OTTO RUFF / ZÜRICH
WURST-UND CONSERVEN-FABRIK

Erstkl. Winter-Sport-Hotel sucht für die Wintersaison

Maitre de plaisir-Arrangeur
sprachkundig und mit guten Umgangsformen und angenehmem Aussen. Ball-Arrangeur, Indoor Sports und praktische Befähigung. — Detaillierte Offerten mit Photo erbeten an Regina Hotel, Adelboden, B. O.

Grosses Hotel ersten Ranges (Stadtgeschäft) sucht auf Anfang Oktober sehr tüchtigen, gut präsentierenden und energischen

Direktions- u. Sekretär-Chef de Service
Beste Gelegenheit sich in einem gut organisierten und vielseitigen Betrieb weiter auszubilden. Alter 26-30jährig. Es möchten sich bitte mit Lebenslauf, Zeugnis, Photo und Referenzen von Service und Küche, sowie auch von der allgemeinen Kontrolle und Aufsicht melden. Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Photo wolle man bitte senden unter Chiffre G. H. 2683 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Schule Oertlimatt-Krattigen

I. Englische Schreib- und Sprachschule für Hotelfach, Handel und Verkehr, offen für jedermann. Dauer 10 Wochen, 26. September bis 3. Dezember 1938. Vollkommene und rasche Lehrmethode in über 300 Unterrichtsstunden durch Mr. R. J. P. Williams M. R. S. T. L. C. C., engl. dipl. Sprachlehrer. Pauschalpreis für Schule und volle Pension Fr. 500.—, Prospekte u. Refer. Fam. Zahler.

Tüchtigen Direktor

für Hotel in zentraler Lage des Berner Oberlandes gesucht.
Eventl. Pacht. — Offerten unter Chiffre E. D. 2677 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Clinique La Colline s/Territet demande pour le 1er octobre très bonne femme de chambre

de 24 à 28 ans, bien recommandée et au courant d'un service soigné. Place à l'année. — Offres avec photo et certificats à la direction.

ENGLAND ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. 8 1/2 Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Frim. Verpflegung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.— bis £ 8.— p. Mon. Villa Dudley, 63 Wickham Rd., London S.W.4.

Sprachkundiger Maitre de plaisir-Arrangeur

erstklassig für Dekoration, Tanz, Spiele, Sport, sucht Wintersaison-Engagement (mit Partnerin). Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre B. A. 2687 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in kleinerer Klinik mit Jahresbetrieb erstklassige Chefköchin

die auch die Diätküche versteht. Guter Charakter und Fähigkeit, einer Küche vorzustehen, absolut notwendig. Monatlicher Einkommen: Fr. 200.— bis 250.—. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre D. K. 2686 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jakob Fiedler
Garantie

BLEICHERWEG 37 ZÜRICH
TEPPICHE
Für das Hotel spezialisiert

Fische Geflügel Conserve
Stoessel - Comestibles
BURGDORF Telephone 94

• Aus 40jähr. Familienbesitz wird in bestbekanntem Ort, schaft der Innerschweiz gutbürgerliches

Hotel-Restaurant

mit ca. 35 Zimmern, kompl. Inventar bei mittl. Anzahlung veräußert. Für initiativ. Geschäftsführer sichere Existenz. — Offerten unter Nr. 909 an Sachwalter A.G., Zürich 1 Schützengasse 21

Bekanntschafft

Herr, 44 Jahre alt, in guter Stellung, wünscht mit Fräulein aus guter Familie. Diktier- u. Schreibmaschine verlangt. Gefl. Offert. mit Bild unter Chiffre E. A. 2675 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pâtissier

sucht Jahres- od. Saisonstelle. Paul Keller, Hotel Kreuz, Oberhofen bei Thun, Tel. 59103.

Eine gute Stelle

finden Sie rasch durch den Anzeigen der Presse, Genf (sehr. 1938), welcher Ihnen täglich die in der In- u. Auslandspresse erscheinenden Stellenangebote übermittelt. Verlangen Sie Gratisprospekt u. Referenzen. Tel. 44.005.

LONDON

Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kurzer Zeit durch Einzelunterricht. 8 1/2 Std. per Tag. Eigen. Prof. im Hause. Mod. Zimmer. Frim. Verpflegung. Fam.-Leben. Alles inbegriffen £ 8.10.— bis £ 8.— p. Mon. Villa Dudley, 63 Wickham Rd., London S.W.4.

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummiwaren

Spezialmarke „Promys Act“ 5.50, „Neverrip“ 4.50 p. Dtz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Guttschein, gratis verschlossen. Sanitätsgeschäft P. Hübacher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Bevor jemand

Hrn. **GASTON GAUDÈRE**
Oberkellner aus Basel engagiert

müchte man über ihn nähere Informationen bei der Direktion des Hotel Brocco & Post in San Bernardino (Grb.) einholen.

Hoteller mit geschäftstüchtiger Frau und eigenem Sommergeschäft sucht

Direktion
für Wintersaison. Beste Referenzen. — Offerten unter Chiffre F. E. 2649 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Halt!

Keine vollkommene Fassreinigung möglich ohne PURO-Fassputzmittel! Warum PURO dringt in alle Ritzen, wo keine Bürste hin kommt, beseitigt den stärksten Essigstich, Gräuelgeschmack u. tötet die gefährlichsten Pilze in Fass und Flaschen. PURO ist erhältlich in Bchs. à 1.50 u. 2.50 in Drogerien, wo nicht, bei H. Halter, Chemiker, Wallisellen-Zsch.

HORGEN-GLARUS
Horgen-Glarus-Stühle sind beste Schweizer Qualitäts-Arbeit.
A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Alles Ungeziefer vernichtet **ZIEGLER ZÜRICH**

in der ganzen Schweiz
Desinfektionsmittelfabrik A. Ziegler, Zürich
Tel. 72.750

Saal-Restaurant-Tochter

tüchtige, servicegewandte, und Sekretärin-Journalführerin beide mit mehrjähr. Praxis und sprachkundig, suchen Engagement. Frei ab Mitte Oktober. Gefl. Off. unter Chiffre M. F. 2692 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englisch in 2 Monaten

mit Garantie für geläufiges Sprechen (Diplom) Spezialkurs für Hotel-Angestellte von 1. Oktober bis zum 30. November 1938 — von Pädagogen organisiert und geleitet

The POLYGLOT School of Languages
VEVEY (Genfersee)

Oberkellner

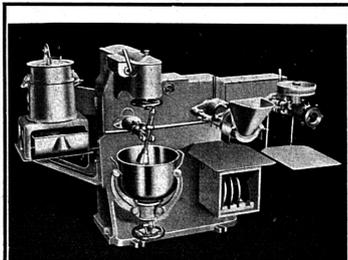
32 Jahre alt, verheiratet, Deutsch, Franz., Englisch perfekt, die S. Sommer-Saison im selben Hotel tätig, sucht Wintersaisonengagement oder Jahresstelle in mittleres Haus. Offerten unter Chiffre E. R. 2638 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für Jüngling

mit Sekundarschulbildung

Kochlehrstelle

in gutem Haus. Derselbe hat Freude am Beruf und schon in der Küche gearbeitet. Anfragen u. Auskunft erteilt bereitwilligst Hotel Alpenblick, Gstaad.



Küchenmaschinen-Kombinationen

Wir bauen für jeden Betrieb die geeignete Küchenmaschinen-Kombination. Die Höchstleistungen unserer Maschinen werden auch Sie befriedigen. Verlangen Sie unsern unverbindlichen Vertreterbesuch. Referenzen aus allen Gebieten der Schweiz.

CHRISTEN
CHRISTEN & CO. A. BERN
TELEPHON 2 56 11

Für die feine Küche
STÜSSY'S
Kraft
DELIKATESS-KOCHFETT mit Naturbutter
STÜSSY & CO. A.-G. ZÜRICH, KOCHFETT-FABRIK

Maitre de plaisir-Arrangeur

sucht Saisonengagement in Luxushotel f. d. Winter
Persönliche Referenzen weltbekannter Grossbetriebe des Kontinents. Spricht Englisch, Franz., Italienisch, Deutsch und Holländisch. Als Ballarrangeur, Professional host, Indoor-sports langjährige Erfahrung, Praxis als artistischer Leiter für Bühnennummern u. Cabaretprogramme. Einnehmendes, gebildetes Auftreten, praktische Befähigung und Geschäftssinn. Einlagen stehen ausführliche, mit allen Details und Beilagen versahene Offert. zur Verfügung. Anfragen unter Chiffre R. E. 2642 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Economat- u. Küchengouvernante

in Jahresstelle gesucht
Gesunde, energische Bewerberinnen, welche schon ähnlichen Posten innehaben, werden gebeten, unter Angabe der Gehaltsansprüche ihre Offerten einstreichen unter Chiffre E. B. 2670 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bessere Tochter sucht Vertrauensposten als Stütze der Hotelierfrau

Gute Zeugnisse und Referenzen liegen vor. Gefl. Offerten unter Chiffre N. A. 2645 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheldene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Treppenläufer

**Bouclé
Cocos
Tournay**

vom einfachsten Läufer bis zu den stärksten, strapazierfähigsten **Hotel-Qualitäten.**

Vorteilhafte Preise.

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A. G.

61 G. 1869
Thunstrasse 7 - Helvetiaplatz - Thunstrasse 7
Telephon 21.058



Die Universal-Bodenputzmaschine

empfehlte sich selbst durch ihre glänzende Arbeit bei geringstem Materialverbrauch. Vorführung unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Ja!

Passager ist das Rechte! Weil es die Kohlensäure in winzigen Teilchen enthält, stösst es nicht auf.

Passagger

Sehr günstiger Gelegenheitskauf für Hotel!

Eine elektrisch heizbare

Mange mit Absaugung

direktem Motorenantrieb. — Grösse: 2 Meter Arbeitsbreite und 88 cm Walzendurchmesser, in wie neuem Zustand, überaus günstig abzugeben. — Offerten sub Chiffre E. L. 2680 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen herrschaftliche

Limousine, Marke Stutz

6-7 Pl., 8 Zyl., 28,8 PS., 2 Reserveressort, Farbe schwarz. Nur ca. 30.000 km gefahren, tadellos erhalten, fahrbereit, wirkliche Occasion. Anfragen unter Chiffre A. L. 2676 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL in Wallfahrtsort

(Zentralschweiz) erstkl. Lage, ordentl. steigerungsfäh. Passantenfrequenz, gelegentl. zu interessanten Bedingungen nur direkt an ausgewiesene Fachleute **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft unter Chiffre OF 8854 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Zu verkaufen erstklassiges

Restaurant

mit Café und Bar

Ausgezeichnete Lage in grosser Stadt der Westschweiz. Auskunft durch Chiffre P. R. 2672 der Hotel-Revue, Basel 2.



In Qualität immer gleichmässig fein

diese Garantie bietet

Well

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel für Ihre Wäscherei und Glättereie und zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen. Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

ESWA Dreikönigstr. 10 ZÜRICH
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Gegründet 1912 Telefon 32.808

Revue-Inserate

halten Kontakt mit der Hotellerie!



JUGOSLAVIEN sucht

Hotel-Unternehmer!

Eckhaus, Hotelobjekt in der Stadt mit grossem Fremdenverkehr, nahe Hauptbahnhof, ist wegen Krankheit sehr günstig zu verkaufen. Zuschriften an Trgovski dom Maribor, Jugoslavien.

In Arosa modern eingerichtetes Wohn- und Geschäftshaus mit 4 modern möblierten Wohnungen und gutgehendem

Tea-Room und Konditorei mit Wirtschaftspatent

direkt bei den Sportplätzen (Eisbahn Obersee, Eishockey, Curling und Nähe Skilift) sofort zu verkaufen eventuell zu vermieten. Für tüchtige Bewerber sichere Existenz. Offerten an K. Stegmann, Handelshaus, Arosa, Tel. 148.

Zu pachten gesuchtes mittleres

Zwei-Saison- oder Jahresgeschäft

Nachweisbare Rendite. — Südschweiz bevorzugt. — Offerten erb. unter Chiffre D. H. 2659 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in internat. Fremdenort der Zentralschweiz

HOTEL-PENSION mit alkoholfr. Restaurant

aus 35jähr. Familienbesitz. Absolut einwandfr. Objekt mit kompl. Inventar. Ständig ca. 20-30 Pensionäre. Erstkl. Gelegenheit f. tüchtigen, initiativen Geschäftsmann. Nähere Auskunft unter Nr. 906 an

Sachwalter A.G., Zürich 1 Schützenstrasse 21

Suche Tausch

für meine 3 Mehrfamilienhäuser in Basel gegen ein Geschäftsobjekt (womit einem Kaufmann eine Existenz geboten wäre). Branche gleich, vorzugsweise neuzeitliches

Hotel oder Restaurant Jahresgesch. Offert. unt. Chiffre V 5445 Q an Publicitas Basel.

Zu verkaufen

Appartement-haus

mit mittleren Preisen, an bester Lage Zürichs. Gute Existenz für Fachmann. Nur seriöse Interessenten, die grössere Anzahlung leisten können, wollen sich melden. Evtl. auch Tausch gegen neueres Renditehaus. Anfragen unter Chiffre OF 8912 R an Orell Füssli-Annoncen, Aarau.

Bekannte Hotel-fachleute suchen

HOTEL 40-80 Betten

zu pachten oder günstig zu kaufen. Offerten unter Chiffre OF 8924 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Auf die

Schweizerische Landesausstellung erscheint der

Offizielle Automobil-Führer der Schweiz 1939/40

herausgegeben vom Automobil-Club der Schweiz

Die Ausführungen in der Schweizer Hotel-Revue Nr. 33, „Die gute Verkehrsreklame“ sind für jeden Hoteller von grosstem Interesse. Zehntausende von ausländischen Automobilisten werden nach Besuch der Ausstellung eine Schweizer-Reise unternehmen und genötigt sein, Automobilführer- und -Karten zu Rate zu ziehen. Verlangen Sie unverbindliche Offerte für die Aufnahme Ihres Hauses.



Verlag Gebr. Fretz A.-G., Zürich

Dem Gast muss man alles bequem machen!

Auch das Telefonieren. Er soll auswärtige Nummern rasch nachschlagen können. Oft braucht er Geschäfts- oder Privat-Adressen aus andern Städten, oder er muss sich über die Zugehörigkeit und Lage von Ortschaften orientieren. Ist er Kaufmann oder Industrieller, dann hat er sich längst an den Gebrauch des Schweizerischen Telefon-Adress-Buches gewöhnt, weil ihm dieses universelle Nachschlagewerk über alle derartige Fragen erschöpfende Auskunft gibt.

Lassen Sie den Gast beim Telefonieren dieses Buch nicht vermissen. Er wird es Ihnen danken. Zudem leistet es Ihnen selbst viele Dienste.

Die Ausgabe 1938/39 ist soeben erschienen, sie kostet nur Fr. 15.—.

Verlag Schweizerisches Telefon-Adress-Buch
Bern, Telefon 2 82 22

Koch & Utiger Chur

offrieren äusserst vorteilhaft:

Closet-Papiere

in Rollen und Paketen

Office-Papiere

in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessin

Hotel-Mobiliar

oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur



Speiseöl AMBROSIA